Львівська державна наукова бібліотека
ВІДДІЛ РУКОПИСІВ
Фонд 59 (Козл.)
Опис
Од. збереження 4
Папка 1

114 арк.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Nr. 1–4

Suche 5 Aug 1772

bis 3 Okt 1772

114 Akte

Ad Nr. 1

Sache

13 Juni - 1 Juli

1772

Relationen aus Warschau 1772.
Bar. v. Rewitzky.
Ad. N= I.
Danzig 13. Juni 1772.

Durchlauchtig Hochgebohrner Reichs-Fürst. Gnädigster Herr!

Von meiner ungeachtet all möglichen betreibens erst den 4.ten gegenwärtigen Monats erfolgten Einschiffung zu Stockholm und den 5.ten vermittelst bewerkstellten Abfahrt nach Danzig wird Euer Fürstliche Gnaden die Nachricht bereits gerade ~~aus~~ Schweden zugelanget seyn. Nach einer achttägigen und bei jetziger Jahrszeit eben nicht günstig gewesenen
den Reise bin ich endlich gestern Abends glücklich allhier angelandet und erfülle sogleich ersten meiner Pflichten Euer Fürstlichen Gnaden hievon den unterthänigsten Bericht abzustatten.

Meine weitere Reise von hier nach Warschau würde ich ungeachtet meiner durch die stete und beschwerliche See-Krankheit ziemlich geschwächten Gesundheit noch diesen Abend mit der ausserordentlichen Post über Thorn als den kürzesten Weg antreten, wenn ich nicht in die wenigen Stunden

Relationen vom Warschau 1772.
Ber. v. Revitzky

mainer Hinsicht den pol-
nischen Verhältnissen einzuge-
ben fühle, daß ich seit
langerer Zeit wegen Un-
sicherheit der in dortiger
Gegend grassirenden Cou-
riere keine Post
mehr von hier über Thorn
abgehen lasse. Ich werde also
dem allgemeinen Rath und
dem einzigen Mittel zu
folge mich mit einem
eigenen zu ladirenden
sichern zu gewinnenden Cou-
rier über Marienburg, Sol-
dau u Wittenberg auf den
nächsten Ordinari Tag nach
Warschau, wo möglich noch
morgen von hier abgehen,
und zu mehrerer Sicherheit
mich von dem hiesigen Rus-
sisch- und Preußischen Herrn
Residenten, mit welchen beyde
Herren der gesamm. Rath v.
Dietz in steter Correspon-
denz von dem K. Gr. Dänisch
polnisch-grändlich. Minister
in Petersburg schon eingelaufen
Nachrichten haben mit den allge-
nöthigen Passbriefen
versehen lassen, um allen-
falls die durch meinen Cou-
rier wie ordentlich, übergebenen

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen von Warschau 1772.
Bar. v. Revitzky.

Escorte vor gewöhnlich und
Russischen Courieren zu genießen.
Im übrigen wende ich
gegen meine Stellung und Be-
stimmung sich in einige Vergleichungen
mit vorigen Ambassadeurs von
Stockholm, mich die Comple-
mente oder geschwinder Pas-
sport von einigen Hofe,
Einen Postwagen abgefordert
zu hat, so bitte ich Ihro
Excellenz gnädigst zu bemerken
einmal Sorge zur Bequem-
lichkeit oder Kosten
mir förderlichen Befehl
beizumessen, und obgen
durch Fremden obsolet
nicht vorzuschreiben finden-
müsse meine Einberufung
in Warschau später als ich
selbsten gewünschen und
mich selbst nöthigen Vorsp.
gegeben geschöpft hätte, re-
solviren sollte. Die gewünsch
Vollziehung des allerhöchsten
Befehls ist und wird alle-
zeit mit Hindansetzung
aller anderen Absichten,
und recht so wie die geflis-
sentlichste Ergebenheit al-
ler meiner Handlungen
sein.

Euer meiner Erkenntl

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1772.
Ber. v. Reviczky.

In Danzig wird sehr viel
von der künftigen Ankunft
der K. K. Majestät
zu Marienwerder gesprochen,
und scheint hier zu Lande fast
jedermann auf die bedeutende
Person dieser Herrn
in der günstigen Abstimmung
gestanden sein, dass der Kö-
nig bei dieser Gelegenheit
von ganz Preußisch Polen Hul-
digung nehmen würde. Es
hat sich aber diese allgem.
Lobsprechung ziemlich gelegt,
seitdem man erfahren,
dass K. K. Majestät mit allem
mir sichtbarlichen einer
Anzahl von drei Regimentern
Infanterie und einiger Ka-
vallerie, wie man glaubt zu
Besetzung eines Cordons,
sich bald wiederum nach Gali-
zien begeben haben, obwohl
andern Nachrichten, dass so-
wohl die Zurückziehung
dieser mehrmaligen Truppen
als die Wiederherstellung
der Absicht wegen Gefang-
nehmung von Preußisch-
Polen Deserteurs während der
Revue umgekehrt sein sollen.
Die Couriers erwarten wir
sein.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1772.
Bar. v. Revitzky.

exc 13. Juni 1772

diesen kleinen Vorwurf und Umstände, die ich ohne gezwungene gewungene Häufigkeit oder Verschwendung hierüber eingezogen, habe ich für in Bürgen beifügen zu sollen gehalten gehabt.

Womit mich zu fernern hohen Gnaden und Gewogenheit angelegen und in tiefster Ehrfurcht beharre,

Euer Hochfürstlichen Gnaden

Unterthänigster gehorsamster Diener v. Caché

Bar. Revitzky.

Danzig den 13. Juni 1772.

V. Caché.

N. Ursachen der Verbringung seiner Reise nach Warschau. Die Revue der preußischen Truppen bei Marienwerder, ihren Rückzug, und die diesfalligen Kriegsmaßregeln des Cabinets betreffend.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1772.

ex 24 Juni 1772.

Bar. v. Reviczky, Feldm. v. Laché.

AV Nro I.

Durchlauchtig Hochgeborne. Reichs-Fürst. Gnädig. Hochgebohrner Herr!

Ungeachtet aller Gefahrlichkeit, mit welcher ich meinen Abreise aus Danzig begleitet habe, habe ich selbe mit der aus Absicht Ihro Hochfürstlichen Gnaden, die ich noch während Ihrer Hochfürstlichen Gegenwart daselbst abwarten müssen, erst den 16. Juni meine Einreise in hiesiger Residenzstadt über gestern Abends den 23ten d. Mon. vollzogen.

Bei meinem Eintritt aus den Preuß. Preuß. Lande in Groß-Polen in die Wojewodschaft Masovien hat man mich zwar einige Verhinderungen wegen der in dieser Landschaft sich annoch befindenden Confederaten, welche in zwar Zeit aus meiner Durchreise durch Preußen mit die nur wenige Meilen davon entlegene Stadt Ostrolenka, Konow-

Relation ums Warschau
ex 24. Juni 1772.

v. Dar. Rovilsky.

[illegible] haben sollen,
besorgen hätten, da sie also
nächsten über Willenberg bis
Sier gekommen hätten
in allen Städten und Dörfern
von ungefähr drei Meilen
zu drei Meilen Russische
Command ausgetheilet, alle
sie die Reisenden überall
mit Vorspann gut halten und
auf Begehren auch mit
einer Bedeckung versehen,
so ist mir, ohne mich jedoch
der Dienstbarkeit einer Escorte
bedient zu haben, niemand
der geringste Anstand oder Hin-
derniß begegnet.

Als der Abreise des
kk. bevollmächtigten Mi-
nisters Freiherrn v. Re-
vitzky wurde ich allhier
ein vollkommenes Fac-
simile bekommen und
sich gutbefunden habe,
sich dessen zu bedienen, da
Gestalt und jetzige Lage
dieses Königreichs nicht
können zu lassen.

Monick muß zu-
vor Fürstlichen Gnaden
Herrn Fürsten und Gnaden
allerunterthänigst ange-
sucht und in Einlassung
Gehorsamst bescheinen.

ergebenst gehorsamst.

Warschau 24 Juni 1772. Ester v. Caché

Relationen vom Warschau
Stockholm den 2. Juli 1772

v. Bar. Taché Re„
vidirt

Durchlauchtig Hochgeborner Reichs-Fürst.
Gnädigster Herr!

Obschon ich bereits vor meiner Abreise von Stockholm bei Ihro Majestät vom Fürvorliegenden Archivarischen mildern Stiftung gehörigen Schriften, von der sek. Hofkanzellei und beyfälligen Ministers Herr v. ~~Scheffer~~ Widman Excellenz, denselben, mittelst der Zustellungen meiner in Abschrift beiliegenden Ausfertigung vom 2ten Juni 1772 von dem jetzigen Stande dieses Stiftungswerks, über welches ich auf der Abberufung des H. Gr. v. Belgiojoso und auch vor Ankunft des Herr v. Widman Excellenz in Petersburg, die Allerunterthänigste Fortsetzung gehabt habe, gnädigste Kenntniss abgestattet, so werde ich mir jedoch meine jetzige Pflicht zu Ehren, um auch Ihro Fürstlichen Gnaden den Gnädigen Endzweck

Hochgeneigt vorzulegen,

Hochgeneigt

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau
Stockholm vom 2. Juli 1772.
von Dr. Kovitzky.

und dasselbe mit einigen wenigstens mimer schwerlich einsieht noch, zum Besten der allerhöchsten Hofes verbindlichen Bedenklichkeiten zu begleiten.

Was insonderheit allerhöchste Hofe von wichtiger Kunst vorhalten sein mit der Activa. sischen, gleichwie einer jeden rechtlichen Stiftung zu schulden und zu verlassen, sie zu vindiciren, zu vermehren wo vindicirt sie zu verpflegen oder zur verfügen haben, darauf der ausdrückliche Inhalt des Testaments und der Stiftungsbriefes selbst.

Was so weiter in allen Gesichtspunkten wichtiger und weitläuftiger wären diese Stiftung, wo nicht günstlich Besorgnis in die bekannte Absicht zu sein, wenigstens weil in Absprache sie und viele vergangene Capitalien, auch welchen sie besteht sie bälder zu bessern noch Wien zu überbringen, daselbst verwalten zu lassen und sodann die zur Unterhaltung der Stiftungsgrundsatz possel als auch zur Abwechselung der Ver-
mangelnden auszuwerfen

HAUS-HOF-
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau
Stockholm d. Juni 1772.
v. Revitzky.
Fol I.

Sinkünfte jährlich von Stockholm zu überschicken, wie zu glaube ist folgende Summe zu Handen zu stellen.

1mo Weil der Endzweck der Verstorbenen, von seiner eigenen Verfügung in dem Richtungsbrief, wegen gegangen, daß in Stockholm alle Fabrikanten beständigen neuen Katholiken, nichtens kk. Unterthanen aus dem Passauerisch. Hinterlassen zerstreuten geist- und weltlichen Trost zu verschaffen, und dadurch ihre Übertretung zur wahren Landes-Religion zu unterstützen, diese abgezielte fromme Absicht aber in glücklichen Stand nicht gesetzt werden könte, weil die Richtungs Capitalien in Wien angelangt und der baare Rückstand würden jährlich von wo wir uns von Stockholm schuldigster Pflichtmäßigkeit dazu angewiesen würde.

Womit mich zu hohen Gnaden und Huldern

Warschau den 4. Juni 1772.

Eder v. Cachet

Relationen aus Warschau Nro I.

Stockholm den 4. Juli 1772.

Bar. v. Nevitzky

Es ist diese Uebersetzung der Re-
lation von Wien auch die
ausdrückliche Willensmeinung
des Monarchen gewesen, und
wenn sie schon längst in Werk
gesetzt worden, hat nicht
verhalten die Bedingung bei-
gesetzt hätte die Gewer-
fallung des Disagio von
den Courses (Wechselcourses)
zu nehmen al pari, wo
ist zu 36 Mark Kupfer
der Reichsthaler Banco
abgewogen um die Summe
der Thaler oder Kupfer-
ber in die vom Landtage
Rohrs vorgeschlagenen An-
zahl Reichsgulden zu ver-
wandeln, welche die Gewer-
fallung des Disagio
Bancozettels in jenem
alten Werth, aber nicht
allein bisher nicht er-
folgt ist, sondern bei
wahrendem Gesuch der
Einwohner und von der
Abordnung des vorigen
Reichs- und in diesem
Jahre nicht beendigt zu
haben scheint.

2do Weil, wie wenn sonst
Ursachen wollte, dem allen
Anscheine nach weit nachsuchen

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau
ad I.
Stockholm den 4. Juli 1772.

Bar. v. Revitzky

und vielleicht kaum zu erlebenden Zeitpunkt der Heruntersteigung des Courses zu seinem al pari abzuwarten, inzwischen die Capitalien in Schweden sowohl wegen der Unsicherheit des dortigen privat-Credits manchen Unglücksfällen ausgesetzt wären, wie denn die Stiftung auch den im verwichenen Jahr unvorsehens sich ereigneten Banquerote des Handlungshauses Finlay schon einen sehr empfindlichen Verlust zu gewärtigen hat, als auch sonsten bei sich ändernden politischen Zeitläuften, in einer langen Zukunft Gefahr laufen möchten, und endlich

3tio Weil ohnehin die weitläufigen Umstände dieser Stiftung lange Zeit, um hievon einen rechten Begriff zu fassen, erfordern und viele Mühe kosten, um über die Verwaltung, die gehörige Aufsicht zu führen, beides aber einem zeitlichen kk. Gesandten eben so beschwerlich, als es, diese Obsicht einem andern zu überlassen,

...SCHOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau.

ad N: 1.

Stockholm d. Juli 1772.

Bar. v. Ravitzky

Landtäglichkeiten müss.

Vikarsjögl Nuncia ab wie„
hierst sprach von verschiedenen
Interessen als von Lustern
der Religion insbesondere zukom„
liche sein, wan diese Stiftung
unterlegt in Stockholm zu
verbleiben, nicht nur was
Wien verlegt sondern
auch innerhalb der Schlesien
zum Vortheil der katholi„
schen einheimischen
Unterthanen verwandt
werden sollte, in Erwägung
dass einige Theils Ungewiss
der russischen Gutsherrschaft, die
den armen Catholiken zu
Stockholm verordnet ist,
dass mehrere Verwandte sich
öffentlich zur Lutherischen
Lehre bekennen lassen und
zu verschiedenen Zeiten in Spanien
gebohren und neugeborene
Kinder in der Länge der
Zeit dass die sämmtlichen
Landesglieder ausmachen,
andern Theils aber dass
für die Klugen der noch
beiwohnenden obenein ünge„
reimliche Stiftungs Almosen
mache, die sich über die sämmtlichen
Land ~~nicht~~ wenigen Kätzer,
in den Lehren der Gottheit un„

ungefähr

Relationen aus Warschau

ad № I

Stockholm den 4. Juli 772.

Bar. v. Revitzky

und nicht nur diejenigen, welche schon vor der Landtagswahl in die Castner-Windschen Gewölbe gedrückt essen wollten, von diesem Absatze ausgeschlossen, sondern sogar die bayerischen Landleute, welche täglich mit Eingemachten und Obst den Markt besuchen, und also so zu sagen, eine kleine Quelle zur Lebensfristung der Stadt sind.

Euer Excellenz werden schon einsehen, daß es unmöglich sein würde, diesen so nützlichen Gewerbsleuten, wenigstens in der Absicht zum Nutzen ihres Standes selbst schon Schaden abzuhalten, Anordnung zu thun, die auf Entfernung der Herrn Spanischen Ministers H. Gr. v. Belgiojoso von hiesigem Hofe, dessen Meinung ich schon vor einigen Tagen hierüber vernehmen habe, hier in Vorschlag zu bringen nicht im Stande sein.

Letztlich füge ich zu meiner gnädigsten Versicherung und Beruhigung noch

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau
ad N^r 1.
Stockholm d. 4. Juli 1772.

Dav. v. Revitzky

Der Hochgebohrne des Heil. Römischen Reichs Grafen Adelbert Stanislaus Graf Viereck Dahmen über die ihm von mir zu seiner Zeit zu überschreibende gnädigste Instruction, Credentz- und Creditiv-Schreiben seines Vorfahren des H. Anastasius Graf Borsch sind bei.

Womit mich zu hohen Gnaden und Gewogenheit angelegentlich empfehle und in tiefster Ehrfurcht ersterbe.

Euer Excellenz

Warschau den 4. Juli 1772.

Ehler v. Caché.

Ad Nr. 1

REICHS-HOF
UND STAATSARCHIV

Cache

2 Juni 1772

Lit. A. N:o 1. Beilagen till Acta rör Cochés rätt till Warsclas 4 Tals 772.

Förord för Stiftarischen Stiftungs-Capitalien för tid den Riksrätt rör kk. ämbetspersonen Grefve Scheffer Secretaire vid Stockholm den 2. Juni 772.

Om rättigheten förord för Stiftungs-Capitalien rör kk. Majestäten v. stativari vederbörligen, varefter den ömtaggiftade lydigast, sig väl rör vederbörligen bäst den Riksrättegång rör G. Gr. v. Belgioso ämbetsen 10. März 1770. rör den stativariske Executore Testamenti S. T. H. Heise underställda klandrings- och domsrätts- och förordnings rättsfrågan. Och för att följande förändringar rättsfrågan, som för den förstnämnde 10. März 770. † har Commissarien v. Dreutschild på Riksrättegång gäller den stativariske Stiftungs vanvårdiga Capitals på 8410 Daler Kopparmynt till Summa av 2,000 Rd Rto betalat, så blifver alltså noch förvärdig om Capital 6410 Dal. Kopparmynt.

† Riksdagsförsamlingen sind: 1mo den 13. Nov. 1770.

Ad Nr 1. Beilagen ad Relat. vto v. Laché dto Warschau den 4. Juli 772.

2do den 22. Nov. 1770. mässen obige von Swenskiold einge. klagten 2000 Rbl. für einen, wahrigen Belagerung des Selbstgebäudes eines Gebäudes von 4,000 Rbl. für welchen die pünktlichen Interessenten der Mariaburger Porcelaine Fabrick bei Warschau ihre Actien verwöge rc. unterm 22. Sept. 766. von den Directeurs der Fabrick für nöthigen Valorisirung der Marke genommen haben, pro, à 200 Rbl. für jedes Loos, verbunden worden sind, für die Leistung obigen drei Loos verpfändet worden sind der Quittung des Advocaten Dehcen vom 22 Novem 770.

3tio den 8. April 771. machte die stativarische Leistung um die Loos Banco Obligation. einen Rubel von 3000 Rbl. Reichsmünz und die hiesigen Bank zu beschaffen um soviel die gepfändeten noch übrigen Gelder. den 2000 Rbl. obgedachten vorigen Zinsgebäudes von 4,000 Rbl. laut Quittung des für Einkassirung dieser Gelder bestallten Advocaten Dehcen vom 11. April 771, als

Ad N=1. Leibergen ad Resol. de v. Lacké ddto Warschau den 4. Juli 1772.

wurde pro Post den 22. Sept 766. auf 10 Ducaten Golde Rechnung vorgeschossen Zinsen zu bezahlen.

4to Den Juni 771. hat der Comerz-rath Finlay bei selbem die obligatorische Hypothek und Capital in allem von 40. 346 Rthlr. 25 Gr. so bisher hat, sich gegen seine Schuldigen wechselbar verklärt und Donis recipirt. Die Fundation hat zwar durch den Advocaten und Bürgermeister Ecklon mittelst einer bei dem königl. Hofgerichte eingegebenen Schrift, die Hypothek vor andern Creditoren und die zu leistende Bezahlung dieses Capitals mit Interessen begehrt, und sich deshalb auf vorige Dene, seinen, welche die Gesetze den unmündigen und den Armen Carsen passen zu bekommen, berufen.

Es ist aber bisher noch ein Abschluß von dem Hofgerichte hierüber erfolgt, noch scheint wegen der vielen Schuldigen Umstände die Bezahlung noch auf geraume Zeit verschoben zu werden, noch auch gar nöthig den eingegangenen Vergleich

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

№ 1. Leibgym ad Relat. vb
von Casché ddto. Warschau
den 4. Juni 772.

Die Gestaltung des bagsher-
ben wollen Bezahlung vnd
der Massa zu sassen, sondern
wird sich vermuthlich die
Leistung mit Einziehung
einer gewissen Dividende
begnügen müssen die sehr
pro rata, gleich andern
Gläubigern, vnd die Massa
zufallen mag.

Indessen hat doch der ver-
storbene Conferenzrath
Linlay durch seine Briefe
verschiedene, vnd darunter
eine Pension, die ihm die
Ostindische Compagnie zu
seinem jährl. Unterhalt ver-
sichert hat, jährl. sechs
Pfund vor 2000 Rthl. Species
vor die Leistung zu bezahlen
und mit dieser Zahlung
vom nächsten künftigen 773ten
Jahr die Ordnung zu machen.

Stockholm den 2. Juni 772.

Ehler v. Caché.

Ad Nr. 1

Obozetne Bilagen

Ad. N:o 1. Bailwyn ad Relat
d:o v. Laske d:to. Warschau
den 4. Juli 772.

Note de la Vente
des Effets qui ont appar-
tenus du feu R:r Père Ana-
stase Porsch, et dont il a
disposé en faveur des
pauvres.

	Valeurs de encore	Livres
1. Montre d'argent à double étui	168	—
1. Ducat en or attaché à un ruban rouge		
4. Rixthalers Imperiaux		
½ Florin Imperial		
2/4 Florins d:to		
1 Piece de 20 Kr:r		
1 Rixthaler de Suede		
9 Carolins de Suede		
2 Doubles Carolins de Suede		
2 Roubles		
1 Rixthaler de St. Lambert.		
2 Denis Crones Danoises		
¼ Roubel		
1 Piece de 12. Schell. Lübeck		
1 Petite medaille sur le couronnement de l'Em:r pereur		
5 Petits medailles sur de couronnemens et exterre:r mens		
2/8 Roubel		
1 Petit piece de 2 sols monnoye Angloise		
1 Medaille dorée		
67 Sols Suedois en argent		

ces Effets ont été remis en nature au R:r Père Examen

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Ad N^o 1. Sailoga ad Relat. dat. v. Caché d.to. Warschau den 4. Juli 1772.

	Ducats de cuivre	Grös
ces Espèces n'ont été jamais en vedita au R.l. Péage soussigné		
1 piece de deux sols		
1 petite piece monnoye de France		
5 petits d'argent, qui font 14 Gros de Pomeranie		
3 Schelling Danois en 2 pieces		
34. Pieces de cuivre		
1 Tabatiere d'argent		
3 cuilleres d'argent		
3 Fourchettes d'argent		
3 couteaux d'argent		
1 paire de bouilles de soulliers d'argent		
1 Etuis d'argent a cure dent		
2 petits gobelets d'argent		
1 Epée d'argent		
ensemble pour	533.	16.
6 Mouchoirs fond blanc a fleurs bleuës . .	12.	—
3 dito à rays rouges . .	4.	16
1 dito de coton bleu . .	2.	—
1 dito blanc à rays rouges plus gros . .	1.	—
7 paires de bonts de marches . . .	6.	—
8 chemises presque neuves avec 18 colles dechirées	128.	—
1 Coiffe de nuit		
8 chemises de nuit		
1 Essuye main		
~~3 Mouchettes~~ . .		
3 dessus d'oreillets		
le tout estrêmement usé ensemble pour . .	9.	18

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Ad N.o 1. Lasloga des Rolat. de d. Casté dito Warschau den 4. Juli 1772.

	Rubles	Copeks
Une Obligation de 2000 Da. lors de mise de Mr. Frederic Schrager die 5. mars 765. avec 6 pour cent d'interets jusqu'au, dont feu le Père Pörsch, n'a jamais rien pû obtenir de son vivant.		
Le tout remis au Père Pörsch		
1 Table d'ivoire		
1 verre à grossir		
1 couteaux vert		
1 couteau de Nacres de perles		
2 paires de ciseaux . . .	4.	—
1 coquille de mer		
1 couteau à manche d'écaille		
2 manches de canne de corne		
1 baton de bois des Indes		
Remis au Père Pörsch		
1 boucle de jarretiere de laine		
Une petite cueilliere à thé d'argent . .	7.	16
Un habit noire avec la veste et culotte .	210.	—
Autre habit noir avec veste et culotte fort usé .	90.	—
Vieux Surtouts . . .	12	—
1 Chapeau . . .	24	—
1 Rideau de cotton rouge fort déchiré . .	3.	—
1 Ceinture de peau		
1 Etui avec 6 verres de cristal à bord doré		
1 Etui de flacon de vin		
1 cage de fils de fer		
2 couteaux à manges de bois avec leurs fourchettes		
1 Hache		
1 Coffre de cuir noir		
Remis à M.r le Père Pörsch		

Ad No. 1. Beilage ad Relat. des v. Caché dto Warschau den 4. Juli 1772.

	Polon. de cuivre	Gros
1 Pôt de fayance avec son couvercle . .	6.	—
1 Ecuille de fayance à fleurs 1 Pôt de fayance oval 12 Assiettes à Soupe de fayance 18 Assiettes 12 grands Plats de fayance 5 Petits Plats 1 pôt de chambre 1 Theiere 2 Pôts de bierre 1 Pôt pour le beurre 2 petites Tasses 1 Sauciere 2 chandeliers de fayance essemble . .	30.	—
1 Paire de Chandeliers d'etain 4 assiettes d'etaine 1 plos d'etain 3 mouchettes, essemble	9.	—
1 grand flacon de cristal 2 petites caraffes de " Aravailles 1 petit flacon poudre cristal 1 pocal avec son couvercle essemble pour	10.	16
1 grand verre representant la Paix de l'Empereurs Leopold . .	3.	—

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Ad Nr. 1. Beilage ad Relat. vto v. Caché Dto Warschau den 4. Juli 1772.

	Dukat.	Öres
1 petit bassin d'eau de fayance	1.	16
2 pots de fayance pour l'huile et le vinaigre	—	16.
2 carafes de verre pour des fleurs . .	1.	—
2 pots à fleurs de fayance	2.	—
1 pot d'odeur avec son couvercle de fayance . .	1.	16
3 Lits de plume 1 lit de bois avec ses rideaux 1 couverture de laine, essable	109.	—
Une Dette, que Mr. Mokel devoit au defunt, et la quelle il n'a payée qu'apres sa mort . .	72.	—
Somme totale pirée des Effets vendus jusqu'à présent . .	1464.	12

Dass mir jedes Unterzeichnen kein recht gebe über die hier ausgeschriebene Dukaten Summa von 1464 Dukat 12 öres Münz. Sammlung, sondern nur seine in dieser Note ausgeschriebene Effecten, welche annoch nicht gelöst worden können, hinsichtlich seiner Zeit von dem

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Ad No 1. Beilage zu Relat
vto Caché dto Warschau
den 4. Juli 1772.

von dem Herrgeboren J. de Cache
richtig eingefunden
worden, um das Pferd schon
anzukommen, Pferd annoch
zu lösender Geld unter
die hiesigen Catholischen Ar-
men nach des Verstorbenen
letzten Willen zu ver-
theilen. Welches bescheh-
nigen hiemit durch meine
Handschrift und Cathschaft.

Stockholm den 12 Febru 772.

F. Verecundus Dehmen
fundationis Cantuariae
Presbyter mp.

L'argent comptant du defunt en
Billets de Banque à monte selon
l'Inventaire envoyé à Vienne
le de . 771 à Da

	Thaler	Öre
leurs de cuivre	3933.	16
Il en a été depensé pour l'enterrement, fraise de medecin, et autres selon la Specification envoyée sous la même date	3652.	26
Reste donc	280.	22

Welche vom des Beilagen S.
Anastasii Porsch Einhundert-
neun Courant Geld nach Da-
mein

Theilung

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

A. N:r 1. Leiborgs ad Re-
kal. dto v. Caché dto
Warschau den 4 Juli 1772.

med beskrifning der begrä-
fv:s ämbetsmän tillkommande
återbetalning Summa von
280 Dalar 22 öres
Myntsorter mig wom Jo-
hannes Baron de Ca-
ché åm dess Gald under
de Catholiske undersåt-
ter, rättigheter, förän-
dringar worden, begä-
ran uti mitt embets
skrift åmd Caklehet.

Stockholm den 14 febr. 772.

Chr. Vereundus Dahmen
Fundationis Activariae
Presbyter.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

A 58 = 1. Warschau den 5. Au-
gust 1772.

Dr. Reviczky

Durchlauchtig Hochgeborner
Reichs Fürst Gnädigster
Herr!

Euer Hochfürstl. Gnaden gnädigstes Rescript vom 25. Juli und mit demselben den Befehl die Auf-wartung Sr. Königlichen Majestät von Zeit zu Zeit einzuhalten. Dieser mir allergnädigste Befehl war da ich in Erfüllung gnädigst meiner Pflichten, für heute ohne Mühe in Absicht der mir von Euer Durchlaucht eingeschärften, so ist angenehm mir einen ganzen Monat lang beobachten konnte, dannoch eben in die Hofnung einwilligen, auf einige Privat Person verfallen zu können, mich bloß auf Verfügung beziehen, wo ich in meinen besondern Speculationen in der unsere verwandten Hr. Minister Grf. v. Reviczky so wahrscheinlichen Plan machen, und von demselben Ihnen einen Bericht zu Füssen

Pomzhen

A N°1. Warschau den 5 August 1772

Dr. Reviczky

gefälligst abzuwarten zu wollen, mich in seinen beharrlichen Gesinnungen versichert.

Womit mich zu Gnaden. den Herrn Gelehrten und Gewogenheit angelegentlichst empfehle und in tiefster Ehrerbietung beharre.

Euer Hochedlen Gnaden

Warschau den 5. Aug 1772.

Edler v. Caché

Warschau den 21. Aug 1772.

Hochedelgeborner Hochgeehrtester Gnädigster Herr.

Gegenwärtiges Schreiben ist die Abschrift jenes Konzeptes, die mir von dem Hiesigen russ. Botschafter G. Gr. v. Saldern, so wie seinen übrigen Freunden, gleich nach dem Empfang seines Berichtes von Fox, einen getreuen Zeugnisse wurde ist. Diese seine freundschaftliche und gefällige Mitheilung um so mehr wunderbar, als der Herr Botschafter mir als einer nicht charakterisirten Person gegen sehr gefällig begegnet

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

a5
№ 1. Warschau den 2h Aug 772.

Dr. Revitzky.

D in Gnaden[illegible] ...

Inliegend komt ihnen ...
Fürstin und den übrigen
Herrn russischen Ministern
sowohl als von den einhei-
mischen Magnaten zugan.
Alle insbesondere diese Lob-
sprüche beizumessen wie wirk
Hochfürstlichen ohne sie aber
näher in und rundum Planig-
keiten noch näher den jetzi-
gen Zustand Polens ebenso
wichtig als in allgemei-
nen Ausdrücken, von
mir sorgfältig zu lassen. Ei-
nige wenige Vakanzen
dürften, die seinen eine
Abänderung vorstehen, sehen
ich zu seiner Zeit dem Herr.
von Revitzky einberichtet.

Meinen Brief beschließe ich
wenige Augenblicken,
und so zu gewinnen die Ruhe
auf dem diesem Räumlichkeit
hervorstehende Physikpferd
Gelegenheit, dasjenige ich mich,
mit meinen verbindlichen
Ehrerbietigkeit, zugleich eben
mit der Haltung einer wa-
genblicklichen Fabrickabung zu
unterzeichnen. Klassen sehen
mir jedoch dürftigst zu können
ergeben,

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

N= 1. Warschau den 21. Au-
gust 1772.

v. Lacké

rufe, wenn es zu einer wirk-
lichen Zusammenziehung ihres
Vikariates kömmt, sind
noch die glücklichsten wären,
welche unter österr. Bot-
~~schaft~~ mäßigkeit gelebt
zu würden.

Die Fortziehung der
kk. Truppen in Polen, die
zufolge der bekannten Kon-
ventionen bereits bis Ca-
lisch 18 Meilen von hier
in der Wojewodschaft Lublin
hier stehen, wird mir mit
vieler Aufmerksamkeit be-
gleitet, da mir hingegen
gegen der Verschwörung
Entsprungen der k. preuß.
Truppen in Gro. Polen sich
noch verschiedene Be-
denklichkeit. Darüber aber ist
schon eine Art von Gleich-
gültigkeit, als einer Besitzung überall
sah, worin in diesem Königreich vor-
geht und überdies Ungewißheit
der Absichten von den hiesigen
Einwohnern wahrzunehmen.
Dem Hofe scheint daher die Ver-
wahrlosung seiner Landwehr
hiesigen Erkundigten und den Ver-
gleichen sehr noch zu sein.
Gegen mich hat der König,
dessen ganz würdigen Ver-
druck

ad № 1. Warschau den 21. Aug 772.

Edler v. Laché

Dessen sich Dr Klajsek bei meiner Vorstellung bedient haben, seitdem kein Wort verlohren.

Die Absicht des H. Gr. v. Salmorn nach Petersburg scheint gegen die Mitte des nächsten Augstmonds vor sich zu gehen.

Nach einer dieser Tage verbreiteten neuen allhiesigen politischen Hypothese soll der Herr v. Stackelberg, der aber nur mit dem Charakter eines Ministers vom zweiten Rang bekleidet sein wird.

Vorgestern ist die Nachricht von endlicher Ratification der Haltung Czestochowa und der dortigen Confederirten an die Russen eingetroffen. Die nähern Umstände sind mir zur Zeit unbekannt.

Sobald mir zu Ihrer Gnaden unterthänigsten Diensten wird in dieser Gelegenheit haben.

Euer Hochwohlgeboren

Warschau den 21. Aug. 772.

Edler v. Laché.

KAISER-WILH
UND STAATSBIBLIOTHEK

Circulaire

20 avril 1772

HAUS-HOF- UND STAATSARCHIV

AS N. 1. Beilage ad Relat. d.d. Wien, schaüden 21. Aug. 772.

v. Vaché

Copie du Circulaire.

Varsovie de 9/20 Août 772.

L'ambassadeur de Russie vient de recevoir ce matin un Courier de Foxciani, l'endroit du Congres, avec la nouvelle importante, que les premieres difficultés apres l'ouverture des Conferences se trouvent entierement applanies de part et d'autre, de sorte que les Ministres Plenipotentiaires des Cours contractantes ont commencé leurs Conferences le $\frac{27}{7}$, le $\frac{30 \text{ Juillet}}{10 \text{ Août}}$, et le $\frac{1}{12}$ Août dans la maison des conferences sans aucune interruption. Ils commencent ordinairement à 3 heures, et finissent à midi. On sen loe beaucoup de ce que les Plenipotentiaires Ottomans ne font voir ni lenteurs, ni hauteur, ni obstination.

On a fixé par des Actes solennellement signés la durée de l'Armistice jusqu'a $\frac{10}{21}$ de Septembre.

On est convenu, que les Ministres des Cours de Vienne et de Berlin n'assisteront pas aux Conferences, mais qu'ils

Ad N1. Beilage ad Relat. dd. Warschau den 21. aug 772.

v. Caché

seront informés ponctuellement de tout ce qui s'y passera.

Les points, qui serveront pour base de la negociation et de la paix, ont été communiqués par ecrit.

Les Ministres de la Porte les ont acceptés, et ont paru les approuver. On verra dans la suite leur reponse, qu'ils donneront aussi par ecrit.

Varsovie ce 9/20 Août 772.

Copie du Circulaire.

Nr. 1. Beilage ad Relation. ddto Warschau den 26. Aug. 772.
v. Sacké

Der Durchlaucht Hochgeborne.
Reichs Fürst Erwürdigster
Herr!

Bey meiner Abgang der heu-
tigen Post beehre ich Euer
Fürstlich. Gnaden ehrerbietigst
Zuschrift vom 25. dto inhalten.
den Monath. dem allerhöchsten
Befehl zu unterthänigster
Folge werde ich so möglich
alles übermorgen den 28ten
meine Reise von hier über
Breslau oder Dresden nach
Wien antreten, um dasselbst
Euer Fürstl. Gnaden ehrer-
bietigst Befehle mündlich zu ver-
nehmen. Meine silberne
Uhr reise ich zwar
allhier nicht gänzlich zu ful-
ten, jedoch selbe ohne einige
Abschiedsbemerkung unter
den Namen eines Ver-
bindlichen zu folgen.
Womit mich Hochf. Gnaden
unterthänigst empfehle und
in tiefster Ehrfurcht be-
harre.
Euer Fürstl. Gnaden

Unterthänigster gehorsamster
Diener
v. Sacké

Ad N° 1. Beilagen ad Relat.
ex 23. Sept. 772.

Edler v. Caché

(A.)

Durchlauchtig Hochgeborner Reichs Fürst Gnädigster Herr.

Aller Eilfertigkeit ungeachtet habe ich die hiesige Residenzstadt erst den 21. dieses gegen Abend zu erreichen vermocht, da die schlimmen Wege sowohl als die schlechte Einrichtung der Posten in Polen meine Reise bis elf Tage verlängert haben.

Unter meiner ganzen Reise hat sich kein anderer merkwürdiger Umstand ergeben, als daß bei meiner Ankunft zu Petrikau die dortige russ. Garnison sich unter das Gewehr gestellt und der russ. Obrist sich bei mir in dem Posthause eingefunden, um mir seine Dienste anzubieten. Während meinem kurzen Aufenthalt daselbst hat er mir eine Ehrenwache vor meiner Thüre gesetzt und da ich ihm das von dem H. Fürsten Gallizin in Wien sub sigillo volanti mir mitgegebene Schreiben an den H. General Romanius vorgelesen,

RIKS-ARKIVET
UTRIKESKONTORET

ad N:r 1. Beilagan ad Relation.
ex Warschau den 23. Sept. 772

Samma dina Escorte von 6 Kosaken nebst einem Corporal mehr wie Gastfreiheit als wie Sicherheit beigelegt. Ich habe mich aber derselben nur bis zur dritten Station bedient und sie daselbst mit einem Geschenke um so eher entlassen, als die Landstrassen vor den Räuberischen, wovon die so genannten Serbis allein übrig sind, so sicher sind, dass in allen meinen Pässen, die sind, vor in dem vorliegenden Königreich keine Gefahr zu fürchten ist.

/B./ Ehe aber ich diese meine erste Verrichtung des Friedens Congress schreiben werde, muss ich mich über die Zurückhaltung, die mir hier auferlegt worden, gegen Ew. Excellence rechtfertigen.

/C/ Bei meiner Ankunft, da mich zu meinem grossen Verdruss

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

A. N. 1. Leibgym. ad Relat.
do Warschau den 23. Sept. 772.

(2)

[illegible] Leibgym. [illegible]
[illegible] Russisch. Minister Graf [illegible]
Stackelberg sowohl [illegible] von
dem königl. preußisch. Hr. Be-
voll. das Manifest wegen
der Aufnahme ihrer Söhn
[illegible] Polen [illegible] den 18.
dieses Monats dem k. polnisch
Ministerio übergeben wor-
den sein, welchem Exemplar
sie [illegible] beigefügt, daß
sie von den drei Höfen gegen
[illegible] zwischen
den 15. und 18. unterzeichnet
worden und die Ratifica-
tion keinen Anstand leiden. Wie
[illegible] also [illegible] nichts
übrig als die Ordre des
Königs anzuhören, um also-
dann nach dem diesigen
Gebrauch mittelst eines
von den Gros. Kronhofmeister
ausgefertigten Billets einen
Audienztag mit den k.
polnischen Staats-Ministern
zu verabreden und ihnen
alsdann das Manifest
nebst den allerhöchsten Befehl
zuzustellen.

Gleich den Tag vorher muß
nur Einhaltung [illegible] ich
dieselben den Gros. Gross-
Marschall Fürsten Lubomirski

Hierauf

N. N. 1. Beilage ad Relation.
de Warschau den 23. Sept. 772.

Die Absicht meines Gnädigsten Herrn und um eine Bürde zu Ihro Majestät Abgehung der Absicht meines Zurückkunft-Reise, denn verspüren lassen. Darum ist Antwort war, dass, wo ich mir gelegen, ich [illegible] Vermittlung um 11. Uhr gehen könte. Gestern ist also in der Conversation der Bestimmung des Tages zur Ausfertigung meines Abschieds-Rescripts und der Audienz um abgeholt werden zur Ueberreichung des Manifestes an das Königl. Ministerium zu gehen.

(2)

Ohne diese noch Audienz war Sache ist glaublich nöthig, um jetzt unnöthig das Ministerium von neuen Dingen zu reden, sintemal die gegenseitige Absicht verschwindet, indem der Herr v. Saldern seinen Abschied, meinen neuen Credentz-Brief zu erhalten, die Abgesandten von beiden Höfen wieder meine Zurückkunft wissen zu lassen.

Hauerd

№ 1. Leibzyan ad Relat. d.d.
Warschau den 23. Sept. 772.

In Anbetracht des hohen Interesse, das Ihre Majestät der Kaiserin, Ihrer Monarchin, an der Ihnen eingeschärften Observanz, daß der Gesandte Ihrer Majestät Audienz bei Sr. Majestät dem Könige und den Ministern die nöthige Visite erhalten, hat; so halte mich, nach Ihrem Befehl, von dem Inhalt meiner gestrigen Relation, welche mir von der Kaiserl. Hof-Canzley wegen der Anwesenheit des Grafen Rzewuski und wegen ihrer Incognito Reise zugekommen ist, nicht für befugt, Ihnen Nachricht zu geben, daß Sr. Majestät der König, wenn Sie Ihre Visite bei Ihro Majestät der Königin gemacht haben werden, Ihnen Audienz ertheilen werden.

Hiernächst würde es nöthig seyn, daß Sie Ihre Visite bei dem Grafen Rzewuski machten, da, wo der K. Preuß. Minister sich für Ihnen gegenwärtig befindet, in seiner und meiner Gegenwart zu thun und zu besprechen vorfinden würden, und der Graf Rzewuski meinen Rückbesuch erwiedern könnte.

Laudon Wenzel.

Starenwitz

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

№ №. Leibzyan ad Relation.
ex Warschau den 25. Sept. 772.

(F)

Er schein soll über selbe „
stelle zu einem Vortrage die
Befehle zu nehmen, und die
Freigebung zu machen.

Zu dem H. Gr. Saldern habe
ich mich gleich von meiner
Ankunft um Audienz gebeten..
Sie ist mir so wenig verstattet
worden, daß mir der H. Gener
Gr. Richecourt, der in sehr an„
genehmen Verbindungen mit
Hof mit dem selben Vertrau„
en, mich zu sehen, sinden
versucht hat, und ich habe, da
er seine Besuche über Ver„
richtungen abgelegt, mich
dem Hof mit einer Privat Visite
beehren können. Er hat
mich mit seiner gewöhnli„
chen Leutseligkeit aufge„
nommen und scheint mir
mit vieler Aufrichtigkeit
zu sprechen.

(G)

Durch seine Reden zu über„
führen, die Zweideutigkeit scheint
mir und die H. Gen. Riche„
court, der sie gut zu kennen
Gelegenheit hat, für verdächti„
ger halten, wird viele Un„
terredungen zwischen den 3.
Höfen in Absicht auf die Be„
stätigung von Polen erforderlich
machen können, da mir,
Hr. Saldern, sowohl als selbe

KRUS-HOF

Menzgemeinden von Königl. Preußen, Ihrer Majestät Theil in Polen viele Gnädigste Verfügungen verbittert haben.

(7.) Euer Excellenz Gnaden geruhen es mir die vorgestern und Heute eingetroffenen Gnädigsten Rescripten Sr. Kais. Majestät mir gnädigst zu übersenden, und darüber Gnädigste Verfügungen zu treffen. Ich bitte Gnädigst um Ihre Befehle wegen Danzig und der Rückkehr der K. preuß. Flaggen von dortigen Rheden einzuholen, wovon mir der Hr. Hackelberg die nöthige schriftliche Mittheilung machen soll.

(8.) Nach allen Gr. Salderns spricht mit Dankbarkeit von dem König von Preußen, Ihrer Majestät Kriegsminister, und dem Chevalier Hr. Hackelberg Ihnen die wärmste Empfehlung zu schätzen. Der König von Preußen Majestät sind die Absicht des Gr. Salderns gegen mich selbst schon jetzt die Grenzen der Convention überschritten, und die Rückkehr des französischen Adels nicht verlangt. Da die Convention doch ausdrücklich, daß jeder Unterthan 2 Monden mit seinem

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

gängigen Districte in dem Parlage nicht selten dagegen sein. Es handelt also vorzugsweise um die Frage der Convention. Ich habe den H. Gr. Caldern um die Gefälligkeit gebeten, mir gefälligst zu sagen, was die Deputirten der Stadt Danzig weiter vorgeben könnten, damit ich darüber Bericht erstatten könnte.

[K.] Dasselbe habe ich wegen dem Bischof von Ermeland und dem hiesigen k. preuß. Commissaire empfohlen worden sein, die Gefälligkeit zu haben Archiven zu übergeben und sich mit der Verwaltung seines Bisthums nicht weiter zu befassen. Die Absicht ist eine Secularisation des Bisthums abzuzielen.

[L.] Ungefähr ist dem Gr. v. Stackelberg einmal zu geben, die Visite abzustatten, noch Zeit genommen um ihn sowohl als den übrigen Gesandten Mittwoch den 2. Aug. meine Ankunft zu wissen lassen, und ihnen die gewöhnlichen Besuche

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

in dem Zimmer des G. Gr. von Saldern vorgefunden, in welchem, während meiner Verhandlung mit dem Letzteren, sich derselbe ja noch befand, mir den ersten Eindruck in Begleitung des G. Saldern abgegeben. Diese Freundschaftliche Visite wurde in dem G. v. Stackelberg früher zurück erstattet und sehe ich mich Ihnen, Euer Hochwohlgeboren, schon jetzt genöthigt, Ihnen die ersten Bemerkungen mittheilen zu müssen, welche mir aufgestoßen sind und mir vorzugeben sind.

/M./ Gr. v. Saldern verreiset seine Adresse nach Petersburg die 26. dieses Monats vorzustellen. Diese kurze Zeit seines Hierseins wird es mir daher zu Pflicht machen und ihn so oft als möglich zu sehen, besonders da er mir mit vieler Offenherzigkeit spricht und ihm eine wünschenswerthe Einwirkung hierdurch zwischen Ihnen und seinem Hofe sehr von Vortheil zu sein scheint.

/N./ Dem Gr. v. Baron-Marschall Fürst Labanowski, von welchem ich jetzo zurückkomme, suche ich Respect meiner Begrüßungs-Visite

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

einzuschränken und zu Uiberreichung 26 Originals um die Ihr Majestät um eine Audienz angesucht, von welchem Verlangen sie mir versprochen den König Heinrich zu verstehen und mir sodann selbigen ~~Blanken~~ Lauenburg 26 Corps länger wissen zu lassen.

Wonach mich zu Gnaden anempfehle und die Ehre bin

Euer Durchlaucht Gnaden

Warschau den 23. September 772

Bar. v. Reviczky.

Dépêche de Reviczky dato 23 Sep. 772. Une Estafette arrive ce matin port encore l'avis, que le R. de P. s'est mis en possession pleine et parfaite de Port de Dantzig April a fait arborer sur les bords du port le pavillon Prussien.

Königsberg den 18. Septbr. passport. Sind vorhin, welche die k. preuss. Lieutenant Kleist in den Nordböhmen Litonice in Lukau im Namen des Kö. nigs ausgefertigt, daß die Abschiedsbriefe und Lemonen von dato von die Nord Thorn

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

keine Abgaben abzugeben,
keine Getraide Einführen,
der kais. russ. Garnison in
Thorn kein Proviant u. Fou=
rage liefern und in kei=
nem Stück gehorchen,
sondern sich nach Calmsee,
wann was vorfällt, referi=
ren sollen, wobei er annoch
in Lisomice expres gesagt,
dass, wann der dortige Arren=
dator die hiesige Schöffe,
H. Spieler etwas näher
wissen wollte er zu ihm he=
raus nach Lukau, wo er
übernachten würde, kommen
sollte, als hat H. Rath die=
ser Stadt den hiesigen
Cämmerer Natarium Blumigk
heute den 19. Sept. früh nach
Lukau geschickt, welcher
dem, bei seiner retour
berichtet, dass er mit dem
von Kleist in Lukau ge=
sprochen, der ihm gesagt,
dass alle in beigehender
Specification enthaltene
Stadtdörfer in k. preuss. Ju=
risdiction u. Grenz. gezo=
gen werden sollen und
dass er von dem Lieutenant
Manschwitz die ordre bei
sich habe, dass, was er in
Lukau u. Lisomice publicirt
habe, auch in den andern

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Vorstehendes bekennt zu
mehrerer Urkunden.
Thorn den 19. Sept. 1772.

Specification der Vorstehen-
den in gnädigst. Befehl
gemäß eingereichten
Urkunden:

Leibitsch,
Seyde,
Rogowko,
Gostkowo,
Lissonice,
Lukau,
Swirczyn
Koryl,
Gross-Bielau,
Lozyn,
Rechkau,
Belsendorf,
Slawistarko,
Czarnowo,
Steinort.

Anlage zur № 1.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 772.

№ 2. Warschau den 26. Sept. 772. Durchlauchtig Hochgeborner Reichs-Fürst Gnädigster Herr.

Die Übergebung der Allerhöchsten meines Allergnädigsten Schreibens an Ihro Kays. Mayst. Marschall, der mich mit aller Höflichkeit empfangen und meine unterthänigste Audienz bei Ihr Majestät dem König haben lassen, habe ich Euer Fürstl. Gnaden Gnädigstem Befehl in meinem letzten Schreiben vom 23. dieses Monats zu befolgen die Ehre gehabt.

/a/ Die nöthigen Vorstellung habe ich mich zu dem neuen russ. Minister Hr. Stackelberg verfügt und ihm die mir Vorgeschriebene gewöhnliche Visite zurückgegeben. Hr. Graf Solms aber habe ich den G. Gr. Saldern ungetroffen, der sich gegen mich in folgende Unterredung eingelassen, ihre Wichtigkeit und Dringlichkeit halber, soviel meine Gedächtnis hiervon behalten, Euer Durchlauchtigen Gnaden Befehle gemäs hier kurz nachrichtlich anführen:

„Wir können uns nicht

HAUS-HOF

sprach mir Gr. Schönborn, die Italien, mit welcher Sie werden zu thun haben, so wie ich sie kenne, nimmt keine Rücksicht, sie sprechen, wie sie denken, und Sie werden es selbst sehen, daß der König von Polen und seine ganze Familie den lebhaftesten Theil vergessen Karlsbad wünschen. Mein Herz hat bei Erhebung dieses Andenkens auch den Trost einen großen Theil verlassen, die Wünsche des Königs dort die Anhänglichkeit ganz seiner Angehörigen in Ober-Polen, deren Empfindungen dieselben jetzt so sprechend äußern, ungern einzuschränken. Die Söhne die jüngsten Prinzen, dessen der letztere des Königs einzige Besitzung in Polen verlassen können, verfingegen die Verordnungen des Poniatowski alle Acten und Urkunden der Republik um sich vorzogen. Kaiserling, der ehemalige russ. Ambassadeur soll sich einbilden, durch Rennin oder gänzlich von den Polen zu trennen, so wie man ihn

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1772.

Nr. 2. Warschau den 26. Sept. 772.

noch gehe unter dem Vorwand einer Visite bei der jungen Fürstin Czartoryska vorbei. Mehr als einmal habe ich ihr Carin geschrieben, weil die Gold'sche Affaire so die in die Polen verflochten, daß man dem Könige sehr daran gelegen sein muß, und daß Ihre eigenes Interesse die augenblickliche Verbindung mit dem Hofe Rußlands nothwendig machen. Meine Vorstellungen sind von einiger Wirkung gewesen und ich habe mir schmeicheln, daß ich zu seiner Rückkehr, die mein Hof sich einige Zeit gegen die ihrigen gezeigt hat, und zu seiner Willfährigkeit daß für die Gebrüder Graf Fürst. Kraunitz, viele beigetragen haben. Allein man wird es dabei bleiben lassen, so daß damit noch nichts entschieden.

Von einer engern Verbindung werden wir uns Fürsten oder Feinde von dem Könige in Preussen sich versprechen, von seinem, der Vater eigenen Charakter, seiner Politik und seinem Interesse keine Spur.

Sonn.

HAUS-HOF

Voll von diesen Gesinnungen
gehe ich nach Petersburg, allwo
ich abzureisen warte, und
will Ihr Herz bloß sagen, daß
ich den russ. Hof, dessen
erster Minister ich bin, außer
dem Monarchen, meinen Ge-
sinnungen zu schlagen, was
lassen habe, so denken Sie,
daß es bloß und Handvoll,
in meinem Vorhaben nicht
abzubringen gelungen, gelassen
sein. Ihr. Paris, allwo mein
guter Konrad und dessen ver-
ehrte Einsicht ist machen, was
recht sich nicht auf den Polen-
Angelegenheiten; sein Paci-
fications Plan ist nachdrucksvoll
und wird schier beschleunigen.
Allein im Grunde habe ich
meinem Hofe meine Vor-
stellung der Sache allein hingeschickt.
Ich weiß darum kein Ge-
heimniß und will Ihr
Buch haben, allein wir
ihr Buch Abends in Empfang
und der russ. Ministers
zurücknehmen lassen. Sie sehen
wie allhier den wahrsch-
einlichen Erfolg meines Projectes
aber so genauen Exposé,
zwischen welchem und dem
Plane des Paris ist keinen
geringen Unterschied gefunden.

KÖNIGL. HOF- UND STAATSARCHIV

Absprache, daß J. Baldern
Lord, daß Gr. Panin 4 Punkte
von meinem Gutachten ver-
genommen, die übrigen also
nämlich einen Congreß zu
Riga, zu Danzig, zu Königs-
berg oder in einer andern
den 3 Höfen verständigen
Ort zu halten, eine Re-
formation in der polnischen
Verfassung vorzunehmen, die
Macht der Magnaten und
sonderlich der Primas und
den des Königs Neffen zu
setzen und eine gute
Einigkeit in dem Harmoni-
en Grundsätzen einzu-
führen, diese Punkte hat
Gr. Panin nicht befolgt.
Wir brauchen nun Behutsamkeit,
um den größten Theil der
Nation nicht zu reizen,
und eben das Geheimniß
ist die Haltung der andern
Höfe, von der Unterdrü-
ckung ihrer größten Mit-
bürger nichts zu wissen,
und zu allen Mitteln zu
gelangen. Gr. Baldern sag-
te endlich damit: Wenn ich
selbst Ihnen sage, würde
ich Ihnen vielleicht nicht in
6 Monaten vorgetragen haben,
was ich hiermit Ihnen vorzulegen
habe sage, so will ich

nur die noch übrige Zeit zu Kürzen nehmen, um Ihnen meine weitere Gesinnungen zu entdecken; weil der Character der Gr. Saldern nicht kann mich gänzlich für Fürstl. Gnaden überlassen, den Entschluß dieser peinlichen Verrichtungen zu beschleunigen. Am Lapitzischen Hofe habe ich mich wieder mit den Gr. Saldern eingefunden und allen nebst dem Br. Stackelberg und den Mr. Benoit zum erstenmal vorgestellet. Nach einigen Complimenten sind wir zur Lesung der abgemeldeten Depeschen geschritten. Der erste Theil enthielt einen Capitulation Punkt, wie seit dem Tode des Königs bis auf die letzte Zeit in Polen vorgegangen und wird da, wie alle=seine als treulos und undankbar vorgestellet, wenn der jetzige König von Polen gelesen, und was väterliche Sorge abgewartet. Mr. Benoit als ein 20 jähriger Minister alleine sind die Lesung öfters unterbrochen. 2 bis 3 Artikel, die passiren

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

vellen höchsten Hof betrachten, wenn mit voller Wäßi= gung vorgehen soll. Der zweite Theil dieses Exposé beschäftigt sich den Pacifications= Plan und stimmt meistens ohne, weldem Frankreich mit seinem der Union ziemlich übereins. Herr vollandres Lassing und Benoit den Ab= sichten des Saldern voll= kommen Beifall und sagte, daß sein Vorschlag der einzige Mittel wä= re, die Ruhe in Polen herzustellen und daß wir uns pünktlich dessen weisen. den sollten die Gesandt= schaften nahmen Respective Höfe dazu zu vermögen, der Antrag eines Congres= ses sein jedoch den Mr. De= noit nicht vollständig zu gefallen, obschon er sich nicht öffentlich dagegen setzte, da sein Caractere bringt es mit sich, manchmal sich zu vollen einzuverstehen, noch der Gesandt voller nichts zu thun.

/C/ Einverstanden war Gr. Saldern, Br. Stackelberg u Mr. Benoit der Meinung, von den Mö= glichkeiten in Polen die Absetzung

HAUS-HOF
UND-STAATSARCHIV

eines Reichs Lords und
zwar eines Confoederations-
Reichs Lords abzuwenden zu
suchen, weil es ein
unmittelbar Insel-Verhältniß
zwischen einem ordentlichen
Reichs Lord zu verursachen,
bei welchem die verfassungs-
liche Einmüthigkeit aller
Einen unmöglich zu setzen
wäre. Gr. Schorn will fer-
ner, daß man vorher dem
Könige vorstellig, daß man
von dem Reichs Lords verlangt
vorschreiben u ihm verbieten,
welchen sich der Reichs Lord
zuerklären oder u) Krieg
führen sollte, daß man
alle Reichs Lords Glieder
so lange unter Contribution
setzen würde, bis alles
nach dem Verlangen der 3
Höfe pflichtschuldig Kondo ge-
horcht wäre. Hier ist
klar zu sehen, sagte er,
Sollte der König, der jetzt
die Rolle eines eifrigen
Patrioten spielt, die Unter-
stützung des Reichs Lords von
einigen, allerdings wenigen
wir, insbesondere Mr. De,
weil, ihn wieder Absetz-
ung von dem Throne drohen,
der Krone ist ihm gar zu lieb,

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

um sich der Gefahr, sie zu verlieren, auszusetzen. Gr. Saldern fand täglich, daß es besser gewesen wären, das Manifest anstatt dem poln. Ministerio gerade dem Könige selbsten zu übergeben, er schloße endlich unsere Conferenz mit folgenden Worten: ich rathe, meine Herren, daß Sie vor 6 Monaten noch keinen Reichstag sehen werden, einstweilen rathe ich einem jeden, <u>sich von seinem Hofe mit einem guten Capital versehen zu lassen</u>, da ohne Geld werden Sie nichts ausrichten.

(D.) Von meiner gestrigen eben so wichtigen Unterredung mit dem Gr. Saldern kann ich aus Zeit-Mangel der künftigen Post unmöglich Bericht erstatten, da der russ. u. preuß. Minister eben Vorhabens sind, dem Könige um die Berufung des Reichstags ehestens anzuhalten, so bitte ich Euer Fürstl. Gnaden mich mit dero Verhaltungsbefehlen zu versehen.

/E./

Am 23. instehenden Monats
verschrieben, als schon der
Fürstlich Nikolaus Esterhazi
mir mir die erste Visite zu-
rückzugeben, sich bei mir
befand, weshalb ich Vor-
an Secretaire des Gro.f=
Kronmarschalls Fürst Lubo-
mirski in einem offenen
Billet die Anzeigung der
Ankunft zu meiner Privat-
audienz auf den 24. um 12.
Uhr Mittags.

An diesem unbewohnten
Ort und Hunde sehen ich
mich bei Hofe eingeführt,
wo die königl. Hofbe-
amten sich unter der Ge-
wehr gestellt, zwei
königl Hofjunker mich
unten an der Treppe, beim
Eintritt des Vorzimmers
über ein königl. Cour-
ier empfingen, und bis
in das letzte Vorzimmer
begleitet hat. Es fand
ich eine zahlreiche Ver-
sammlung von vielen
distinguirten Adel, durch den
den Gro.f Baron Kronmarschall
bekannt kommend, und von
dem Gro.f Baron Kronmarschall
Leuter des Königs bei Ge-
Majestät [illegible] gemeldet.

Ohne einen Augenblick zu
verweilen, reise ich zu
dem König hinaus, dem
ich die allerhöchsten Glück-
wünsche überbringe und
einen derselben Zufall
gemäßen Brief überreiche
und noch einige hinzufü-
gen habe, wie nur Ihro
Majestät die Prinzessin von
ihrer persönlichen Freund-
schaft, Achtung und dem
Verlangen, das bisherige
gute Einvernehmen mit Ih-
rer königl. Majestät fortzu-
pflanzen, niemals müssig
gehen gewünscht haben.

Der König empfing
mich sehr gnädig und mit
der Versicherung, wie sehr
er sich über meine Er-
nennung erfreut und
meiner Ankunft schon
lange gewünschen hätte
und daß er mich in den
jetzigen kritischen
Umständen seines Kö-
nigreichs von mir nich-
ts Bessers hoffete, Ihr
Majestät verkündigten
sich hierauf der Gesinnung
allerhöchst Ihro Prinzipal. Ma-
jestäten in mich hoher
Fürstlichen Gnaden.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Persönlich habe ich Se. Majestät
den v. Lacké als Geheimrath
Secretaire vorgestellt, der
vorher in bloser Eigen-
schaft eines Particulier an-
wesend war.

Bei meinem Abschied
von der Audienz Zimmer, in
welchem ein Seraphinal
aufgerichtet war, wo sich
alle der König einige
Schritte weit davon ent-
fernt mit mir unterhalten
hat sollen, sollte mir der
Grosskronmarschall die ver-
wandten Personen vom
ersten Rang vor, und vor-
den mir ich fast kaum
Rückwege die nöthigen
Ehren, wie beim Eintritt,
erwiesen.

/F./ Eine Stunde nachher
der Audienz habe ich den
dreien Prinzen Lichtenstein
Prinzessinnen, den Hofmarschall,
den Fürsten Wasiwod von
Wallachei Czartoryski und
einigen andern ersten
Landesherrschaften dem ver-
storbenen Leichenabgehalt.

Gleich den nächsten
Nachmittag habe ich dem
französischen, englischen,
& übrigen Abgesandten

K. u. K. KRIEGSARCHIV
STAATSARCHIV

mir und den württ. persönl.
und kurländisch. Residenten
meine Ankunft durch Ab-
fertigung meines Gen.-
officiers mit einem ver-
bindlichen Compliment, oder
mit Eintreffung einer
schriftlichen Notification
auf meiner Route und
zugleich meinen beginnen-
den verbindlichen Aufenthalt
nemlich der Hochfürst. Kur-
fürst-Erz-Canzler, wissen
lassen.

Es haben mir alsdann
Gen. nur der württ. und
kurländischen Residenten
ersten Besuch gegeben, die
hingegen der genannten ver-
schiedene und wünschte Mini-
ster mir statt ihres ersten
Besuches blos ein Gegencom-
pliment über meinen glück-
lichen Ankunft zurückgen-
schickt.

/G/ Gestern den 25. Jen. ist
der Gen. Reichskanzler Bi-
schof von Posen Erzbischof-
fürst, mittelst einer nahen
vorgeschriebenen Billets,
welches jemand der Gen.
v. Stackelberg bei
allem diesen Ceremoniel
ganz gleichförmig, um die

STÁTNÍ ARCHIV

ün die Stände zu Ueberrei-
chung der allerhöchsten ke. De-
claration ungegangen. Hie-
rüber habe ich zwar von
noch keine förmliche Nach-
richt empfangen, die aber von Kaiserlicher Gros-
Kronkanzler, dem ich ge-
stern Abends bei dem F. Gr.
Selbem angetroffen, mich
hat wissen, daß ich die ver-
sammelte Conferenz viel-
leicht noch heute Vor-
mittags erhalten würde,
sollte der überwiegende Li-
thauische Gros Kronkanzler
Fürst Czartoryski von sei-
nem Landgut in die Stadt
zurückkommen würde.

Le Soussigné Envoyé
Extraordinaire et Ministre
Plenipotentiaire de leurs
Majestés Impériales Royales
et Apostolique prie Son Excellence
Monsieur le Grand Chancelier
de la Couronne conjointement
avec les autres Ministres
de la Republique, de vou-
loir bien lui marquer une
heure, où il pourra avoir
l'honneur de remettre a
leurs Excellences une Decla-
ration, dont il est chargé

HAUS-HOF
UND-STAATSARCHIV

de la part de sa Cour

Baron Revitzky.

Ayant reçu ordre
rappeller ici mon Ministre
Plenipotentiaire, je me hâte
d'en informer
Votre Excellence.

Varsovie ce 26 Sept. 772.

Votre très humble et très
obeissant
Serviteur
Bon. Revitzky.

Comte de Vergennes

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

№ 3. Warschau den 30. Sept. 772.

Bar. v. Reviczky.

Durchlauchtig Hochgeborner
Reichsfürst Gnädigster Herr!

Meine Herren mit dem Bar. Stackelberg und dem Graf. Salvern gehabte Unterredung die ich Ihnen Hochfürstl. Durchl. in Ihrer letzten Depesche zu lesen unmöglich Zeit genug gehabt, ist folgende. Br. Stackelberg, den ich Ordnungs allein angetroffen, sagte mir: wir drei müssen sehr eyfrig den Mr. Benoit zu überwachen, damit er den Prinzen [illegible] sei. Seine Art, die Geschäfte zu behandeln, ist so, daß man ihn bei dem Wort nehmen und gleichsam zwingen muß, sich rein zu erklären, er sagt selbe lieber nie, ohne jemals zu einem wirklichen Schluß zu kommen, er hat für gewisse gehaimen Umgänge, und diese von dem Fürsten Czartoryski gewonnen. Von seinem Hofe gehalt bezogen, bildet er sich ein von dem Eigennutz gänzlich befreyt zu sein. Hier kam Gr. Salvern zu unserem Gespräche und suchte uns folgendes vorzustellen: Morgen reise ich von hier ab, werde Ihnen noch

HAUS-HOF

zu sorgen habe ist, dass sie sich selbst gute Freunde zu verschaffen suchen müssen, sonst werden sie nicht durchkommen, dazu gehört aber eine gute Casse, welche herzugeben ihre Höfe kaum Anstand nehmen werden, wo es um neue und betrügliche Acquisitionen zu thun ist, und eben keine unnöthigen Dinge verlangt werden, wie jede selbst mit 4— 6 Freunden unter den Personen vom Gewichte und einen zu wissen Umgang pflegen haben; es ist nicht genug diesen Landes Gold durchzubringen, man muß mit ihnen leben, sie kutschiren, und sie betrinken, in vino veritas; dagegen die Vorfahrer von ihren Höfen, es ist nicht die Zeit, schmutzig zu werden, werden sie aber ihre Gold kasse voll, als mein Hof bisher gethan; Polen kostet uns nothwendig Dinge, und kaum bleibt uns der einzige Freund übrig, auf den wir uns verlassen können, den einzigen Freund, die wir haben, hat uns Hr. Bibikow gebraucht, der sich von den

von den Schwierigkeiten und den Verlegenheiten verschonen wird. Ich habe mir, unterthänigst den Gr. Feldern, versichert der König von Preussen mich einigen Aufenthalt bei Ihrer Exzellenz. Seit wohnen werde.[2] ich vermuthe so um so mehr, von seinem Entschluß, als er so sich schon weiter selbst, wird kosten können und noch einigen Pensionäre allsier Andersfeld. Ich habe, dass Gr. Feldern sagt, den Grafen Von Moltke auf die Insel gebracht und glaube auch ich können zu können. Wird kein Verdacht einer Person gegen so wird werden, die uns überall im Wege stehen werden. Wir wir schon, wiederholte ich ihnen, so werden sich die Folgen auf die Unterstützung der Freunden Sache noch einige Hoffnung. Ihre Hoffnung ist auch, wie wir durch Gott Feldern, nicht zu verhindern, in welche Weise schon zu, sich über die Rückkehr des Königs v. Preussen zu allarmie-

ren;

Relationen aus Warschau 1772.
№ 3. Warschau den 30. Sept. 1772
Dr. v. Reviczky

seine Unterhandlungen bei Danzig und über die Weichsel allen angelegten gemüthl. Zoll wegen allgemeine Aufsehen bei den fremden Nationen. Das war das letzte mal, daß wir Hr. Saldern von Geschäften sprechen. Ich habe mich bestrebt, so viel möglich seine eigenen Ausdrücke anzuführen, in welchen Fürstlichen Gnaden die Fürsprache Sr. Maj. des Kg. Saldern, dem eine enge Verbindung ganz seines Hofes mit dem österreichischen sehr am Herzen zu liegen scheint, zinnlich erblicken werden.

/B./

Herr Fit einigen Jahren befindet sich selber nun in d. Lemberger Woiwodschaft als Brigadier stationirt gewesen. Erlernen Jablonowski, der Bruder der Frau die Geschäfte des französischen Hofes selber besorgt. Dr. Stackelberg versicherte mich, derselbe habe jüngsthin den polnischen Ministern viele Hoffnung gegeben, als ob Frankreich in den polnisch. Regierungsverfassung Theil nehmen würde. Vielleicht ist dieses, oder wenn Dritte Einbruch scheint man, sich

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

einiger Hilfe zu trösten,
indessen über alles umzäumen,
den, um näher den 3 einzel-
zeündigten Höfen Ruhe, Ein-
heit und Wohlstand zu
stiften.

(C.) Preße wünscht nun, der
hiesige König werde nicht
umgehen ein Senatus Consi-
lium zu halten, um über die
zu verschreibenden Ukasse
den auf die Declaration
der 3 Höfe zu berathschlagen,
und nun beförderst ihre in
Polen genommen Besitzungen
werden in diesen Ukasse
den Occupationen bestätigt
werden.

(D.) Den 26. dieses sehen itzo
der mir bestimmten Herrn
den bei den litthauischen Gros-
kanzler Fürst Czartoryski
versammelten k. polnischen
Ministerio, welches nebst
selbigen von dem Gros Kron-
kanzler Bischof von Posen
Okrzieiorski und dem Vice-
Kronkanzler Gr. Dorch be-
standen, die verlangte
kk. Declaration übergaben.
Ohne selbige abzulesen,
sah man mich bloß gefragt,
ob der Inhalt derselben der
wirkliche, wie jener der wüssig

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

und preussischen wäre.? Auf meine Bejahung folgte ein tiefes Stillschweigen, worauf die sich von anderen gleichgültigen Sachen mit mir gesprochen, und diese Conferenz nach einer kurzen Viertelstunde geendigt haben.

(E.) Dienstag den 27, als an dem für die auswärtigen Minister eigens bestimmten Cour- und Conferenz-Tag habe ich mich nacher Hof in das gewöhnliche Audienz Zimmer begeben. Se Majestät fragten, ob mir das jenige, was jüngst zu Danzig u zu Thorn vorgegangen, bewußt wäre.? Ohne eigenes Urtheil hierüber zu äussern habe ich dem König blos erwiedert, daß die am hiesigen Hof befindlichen Secretaires dieser zweien Städten mir hievon Nachricht gegeben hätten.

(F.) Gedachte zwei Secretaires hatten sich wirklich eine Stunde zuvor bei mir eingefunden, und mir den üblichen Zustand benannter Städte vorgetragen mit der Bitte, an unseren allerhöchsten Hof hievon Wissenschaft gelangen zu lassen. Von den k. preussischen

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

/.

Unternehmungen zu Danzig
haben sie mir zugleich bei-
gebracht, und ausführlichen Bericht
eingesendet. Wenn sich
aber von Seiten der preuß-
schen Truppen bei Thorn zu-
verlässig, sind wir
der gnädigsten Gesinnung,
die mir der Grafe von
Stackelberg gestern mitge-
theilt hat, seiner Stait-
thätigkeit selber Euer
Fürstlichen Gnaden noch
künftigen Rapport machen.

/G./

Bei meiner Rückkunft
von Posen habe ich einen Visite-
karte von dem k. preuß. Mini-
ster G. Benoit gefunden, wel-
che ich noch meinem Gegen-
besuch alsobald erwidert
habe. Mit Verwunderung sehe
ich, daß durch den zwischen
mir und ihm unmittelbar ge-
haltenen Diskurs nicht
allein der ersten Visite ein-
mal [illegible] zu Behandlung der
Geschäfte nöthigen Zeiten
und öfteren Zusammenkünften
Thür und Thor nicht mehr im
Wege steht, die übrigen
Gründe Ihnen und Ihrer
Person gegen J. der preußischen
und kurländischen Regierung
Ihnen vorgetragen, werden

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

sine einzuschalten, meiner
Instruction über anbefohlenen ge-
haltenen Gebrauch, dabei ich
es um so mehr bewenden lasse,
als keine wichtigen Angele-
genheiten mir obgewalten,
deroselben Ausführung einen
weiteren Aufschub verstatten.

/H./ Ich, Dr. Hackelberg in Mr.
Benoit haben mir gestern ver-
abredet, von dem König
die Genehmigung des Kaiserli-
chen zu erlangen, wegen
einer der Meinung des Be-
richtes ohne Abwartung
weiteres Befehles von dem Kö-
nig in einer Audienz behufs
zu halten und mit einigen
Vorschlägen zu begleiten.
Mr. Benoit und ich wollten die
Sachen unserer Seits um so mehr
einhalten, als der Schluß des
Congresses die Lage etwas
verändert haben könte. Es
ist mir wegen zu sehen, weil
sich der König mit unserem ge-
gen mündlichen Vortrage
nicht begnügen, sondern ei-
ne schriftliche Declaration
von uns fordern würde, um
sich von der Action entschuldi-
gen zu können, weil er zur
Einwilligung des Kaiserl. Hofes
zuzustimmen wären.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Auf diesen Fall wollen Stackel-
berg u Benoit zwar eine solche
Declaration über mit der Plau-
dal übergaben, durch welcher
der König die Verpflichtung
eines ordentlichen Beistan-
des übernimmt, wenn sie
selbst den Willen schriftlich müsste,
Aber diese darf Sachen
nur mündlich Ihnen sagt.
Sowohl Verhaltungsbefehle
unterschrieben möchten.

p/ ——— Die Fürstin Lubiatowska,
Gemahlin des kk. Generals
ist seit Kurzem aus England
hier angekommt, Ich habe sie
bei dem diplomatischen Corps d
Broukenzler Fürst Czarto-
rysky, wo auch der König
eine Einladung angenom
ist, gesehen. Sie wohnt
in dem Pallast des Königs
ihres Bruders, wo ich ge-
stern Ihr Majestät von mir
am empfangen haben.

Mundt in diplomat Geschäfte
unterschrieben haben.
Der persönliche Grunden

unterschrieben gehorsamst
Dr. v. Reviczky

Warschau den 30. Sept. 772.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

№ 3. Lucchesini ad Relationem
d.d.: Warschau den 30. Sept. 772.

Übersendet einen Schreiben
von dem Rath von Borzig zu
Danzig in Warschau residirenden
Secretaire Gralath d.d. 16. Sept.
1772.

P. P.

Das klägliche Schicksal, so uns
hervorgestanden, hat Euch
schon sich zu zeigen angefangen,
indem die Danziger Hof-
nungen schwinden schon ganz-
lich verrathelt zu sein, wor-
über der genüss. General-Lieu-
tenant v. Stutterheim, welcher
mit dem Minister v. Rhode
und dem Commissario v.
Borchard gestern in Langfuhr
eingetroffen, heute Vormit-
tag um 3 Uhr von hier dorten
Stadt und Gebiet abwechseln, Stadt
und Land gehörigen ein-
pfindlichen Gram durch ver-
giftigen Schreiben des k.
gnüss. Orts hat empfinden
lassen. Euer Hr. werden sich
aus unterschiedenen Schrei-
ben des Commandanten von
der Festung Weichsel-Münde
so mehreren ersehen. Der
Rath hat gleich nach diesen un-
erhörten tätlichen Vorschritt
nur aufgebrochen, einen
Staffette an Se. abgeschicken,
mit dem Ansuchen, dem k. gnädigsten

Dass diese bekannt zu machen, und besonders auf die hiesigen schriftlichen und mündlichen Gerüchte, die in Bezug auf Mörsen und einige Fragen gebracht, hinaus auf Klärung zu geben.

Gleich nach abgedachtem Appellation des Commandanten kam der Lieutenant Neuman auf Befehl mit der Aufforderung, drei 3 Chaisen, in denen einer der Gen. Schützheim gefangen, nebst 12 Dragoner vom Schorlembschen Regiment mitzukommen und der Gener, sobald er von der Aufforderung abgestiegen, alle förderlichen Befehlsmassen von Hofmeister sofort abzulösen und die gemeine Dragoner zu Pferde bringen, damit er von der Festung und jenseits gegenüber von beiden Orten die gemeinschaftlichen Arbeiten aufzustecken anbefohlen, so auch solche sich in 6. nachstehenden Orten angefangen sind.

Auszug eines gerichtlichen Protocolls de Danzig 18. Sept. 772.

Nach der Ratification gemeiner Capitulation zur Danziger Seite.

marsch

geschehenen Verordnung,
zur Zeit Gen. Böttcherein
dem von der Festung zu Garnison
und der Abschaffung Schanzen,
Brandt Lieutenant Böcker bei
Abtheilung seiner Kostirungen zu
sorgen, wie er auf seinem Co,
do auf der Abschaffung Schanzen
sey verbleiben sollen. Darüber
sind nachgehends noch zwei gnädi-
gste Order beim Hofgerichte
aufgestellt worden, so viele da-
von in vielen 8 sind. Hierin
wenigen sind in Schlapke und
sieben Longfüsse nach der
Vorschrift und auf einen
schwedischen Königlichen Befehl
von zweien Orten die Order
hingestellt worden.

Zuletzt sei sie in Bulgaria-Brü-
ge an gewöhnliche Reinge-
wehr eingefunden und beiden
Seiten und den Ober Schaf-
fern vor sich vor den besten
mit den Indianern, wie
sie Ihr Majestät den König
von Pommern schreiben sollten,
wie sie in ihrem bisherigen
Dienste verbleiben sollten.
Wir haben aber nicht zu
sprechen. Ein gewöhnliches
Befehl von Berlin ist an
den gewöhnlichen Postirungen
im Hofgerichte angestellen worden,

HAUS-HOF
STAATSARCHIV

[illegible] die von der Nordgrenze Abgaben von [illegible] bezogen sollen, die neben der Postschein ausgezeigt, [illegible] von der Nord bereits neben bezogen haben, so wird er [illegible] einen englischen Postschein neben, der auch neben wollte und die Abgaben von der Nord entrichtet hat, haben die gemäß. Postierungen nicht neben passieren lassen, sondern ihm anzeigen, daß er müsse die [illegible] von der Nord entrichteten Abgaben noch einmal von der Königl. [illegible] beziehen; worauf der Postschein dem hier residirenden Gen.-Consulaire [illegible] Corse selbst zurückgeht und noch hiesigen publiziren ist.

Da nun wir neben diesen H. Gen. Consuln [illegible] werden, daß die Absicht derer sein sich des Post-Gelds zu bemächtigen, so hat E. G. Amt für nötig befunden, neben seine diesseitigen G. G. Postierungen hiermit zu benachrichtigen und sie zu ersuchen, die Aufmerksamkeit der Post, welche sich [illegible]

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Dasselbe verbreitet sich über seinen Besitz des Hofes zu Hasenau in seinen respectiven Höfen zu Mal„
den.

Während den jüngsten Verhandlungen, sind der Commandant von der Steinfeld-Klüs„
se zu melden, daß zwei gewöhnliche Polizeyen, 3 Reuterknechte mit Gewehr und sich zu uns in gegenwärtigen Fälten; wobei zu merken ist, daß der Landrichter-Burg unserer Stadt eigentümlich gehören. Wie nun diese Burg zu verfallen war, so fälten sie 2 Reuterknechte zu haben, einen aber mitzunehmen, damit er mit seinen und der zu unserer Patrimonial-Güter gehöre„ einen Knecht in Land Hekla schicken und derselbe die Klüsse mit Adlern verfallen war„ den könnten.

Hierdurch wird unser Absicht„ sel von Tag zu Tag schwerer und kann nicht bestreitbar wer„ den, als war der Lachen, der nasse grunds Bestandtheil verän„ dert, und genommen wird

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Abtretung eines dicken Pferdes
stalls etc vom 21. Sept 1772.

Ihro [illegible] sind gnädigst entschlossen, da von den gewöhnlichen Truppen seit der Einnahme der Provinz Preußen hinlänglich vorhanden, und gewiß theils auf dem nächstgelegenen platten, theils auf dem von dem Kloster Oliva am nächsten gelegenen Platz sowohl Gründe, die die Stadt von vielen Jahren her empfindlichen Contract haben.
Und wiewohl wir gar gern gnädigst gewillfahret, den Patronen zu thun, was möglich, um die Mittel des dasigen Hospitals zu finden suchte.
Wenn aber die vorhandenen Umstände die Patronen zu Abtretung, so sind diejenigen, die gehalten [illegible] zu den königlichen verpflichtet, die alle ursprüngliche und nur von neuen hinzugekommene Patronen in Erfüllung gebracht werden, nicht weniger, und auch einen Theil zu beizutragen, als die Stadt selbst, als die mit des Königs von Preußen Hoheit

erlittene Drücke, welche die
Stadt bei der Oberherrschaft
von Polen und in deren unge-
änderten Besitz und Genuß
aller ihrer Gerechtsamen und
Freiheiten haben wollen er-
halten wissen, sich jetzo un-
seres Zustandes huldreichst
annehmen und ihre kräftig-
ste Fürsprache bei ~~bei~~ dem
König von Preußen verwen-
den werden.

E. H. muß ich also anzei-
gen, wie nach den preußi-
schen Seits in dem Hafenwas-
ser der Städte gemachten
Veranstaltungen die aus-
u. eingehenden Schiffe ange-
halten, von den ausgehenden
die an die Stadt schon bezahlte
Pfahl u. Zulage-Gelder noch-
mals gefordert, den einlau-
fenden aber diese an die Stadt
zu zustehenden Ungelder abgefor-
dert werden und im Weige-
rungsfall die Schiffe theils
zurückgewiesen, theils nicht
aus dem Hafen gelassen wer-
den, endlich auch die zum
Seetief gehörigen und mit
erstaunlichen Kosten ange-
schafften Materialien der
Stadt sind abgenommen und
eine k. preußische Licenz Kammer

HAUS-HOF-
UND STAATSARCHIV

von Hohenstein verwaltet wor-
den, auf welchen die Hohen-
stein, wegen welcher 2. in Bai-
lage gehen, vollzogen werden.

Nicht minder sahe der
König von Preussen Majestät,
wie diese Ringsmauern von
der Nord und dem Lande He-
la, so zu diesigen Patrimonial-
Gütern gehört, durch Erbau-
ung des Königs. Palastes und
Aufpflanzung der Adler sei-
nen Besitz genommen,
dergleichen den dortigen Evan-
gelischen Prediger des Patent
von der Kanzel abzulesen,
den Voigt, Bürgermeister
und Rath eher in Marienburg,
der Huldigung sich einzustel-
len ist entlassen worden.
Ausserdem sind in unseren
Gütern Pfarrliche Gerichts-
barkeit, ebenso die Königs-
ins Holm, in der Schiedlitz
und andern den Pfarrherrn,
welchen der Nord wegen
Gründung der gemeinschaftlichen Orden
aufgetragen, und welche die-
sen in andern Schriften
zu Einschliessung der Nord
und zu Lauenburg eher ihren
Rath in Preussischen wenig
dieses verwaltet werden,
als bei dem Polnischen Pfarrer der

Nord

HAUS-HOF-
UND STAATSARCHIV

verhängt ~~werden~~ würde, ein Siegel mit dem preußischen Adler, um die Umschrift: „königl. preußisches Territorium von Pfalzfel-Werth“ zu verfertigen.

Befehlen wir allen Commandanten der Festung Pfalzfel-Werth, dem Capitaine Raschau um die Provision den Abmarsch des 16. Sept. 772.

Hier sollen ich ganz ehrf. vermelden, daß ich heute um 3 Uhr des k. preußische Adler um 4 Uhr im Schloßwasser, nämlich einer von Seite der Flecken, von einem Weg zu eingegraben, von einem Schloßen, der gerade diesem gegenüber, der Wälle in dem Graben Wachtfeuer in dem Wasser Graben, und der einer, der von dem Schwingel Schloßen, alle wie mit der Umschrift „k. preußisches Territorium“ angeschlagen worden.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Passeport.

Schiffer Friedrich Kinder von Danzig kommt mit seinem Schiff genannt der Maagdenstein und Ostende, hat Ordre zu laden, gehet zu Einnehmung seiner Fracht zu Pillau und Danzig und muß rückkehren und die gewöhnlichen Passavolanten ab:

Ihro
Excellenz
Lotsengelder
allhier bezahlen.

Königlich preußische Licenz Kammer zu Pillau-Münde den 19. September 1772.

(L. S.)

Major Weisse. Müller

(Comic Nr. 3.)

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1772.
№ 4. Warschau den 3. Okt. 1772.

Durchlauchtig Hochgeboren
Reichs Fürst Gnädigster Herr!

(A.) Sobald ich Euer Fürstlichen Gnaden gnädiges Schreiben vom 18 Sept. die mir erst den 12ten dies monaths zugekommen ist, zu beantworten die Ehre gehabt, habe ich unverzüglich die Verfügung von der am 26. jüngsten Monaths dem K. hiesigen Ministerio zugestellten allerhöchsten K. Declaration und die darauf Ihr. Excellenz den 1. instehenden Monaths nach Lemberg abgehenden Courier.

(B.) Die zwei in Ihrem gnädigsten Schreiben enthaltenen Punkta sollen mir zur schuldigsten Nachachtung dienen. Der Graf von Brühl, Bruder des Königs, hatte mir zwar öfters und auch einen ungefähren Ort von seiner Starostei in der Landschaft Lipsk schon allein alles Erkundigungen über sein dasiges künftiges Schicksal vorzukommen. Indessen scheint ihn die Ungewißheit um so mehr zu beunruhigen, als seine Frau noch alle seine Güter in dem Russischen respective allerhöchsten Besitz hingen.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

/C./ Die wenige Hoffnung, welche sich bloß allein in Absicht über das Schicksal Polens wird. Es wird unter anderem darauf ankommen, was die gesammten Verbündeten, die französische Regierung und vor Allem die Abstimmung des Herzogs v. Nivernois vorschlagen. Auf Holland die Holländer über das Verfahren der preußischen Truppen im Danziger Gebiet ziemliche Unruhe schaffen.

/D./ Sub Nr. 1. folgt hier der wöchentliche Bericht des hiesigen preußischen Militairstandes in dem District der Festung Thorn,

/E./ sub Nr. 2 über die Verpflegung des preußischen Militairs bei Danzig. Die Listen sind mir von dem hier angestellten Secretaire Richter zugesandt, welcher gestern Abend mir Bericht erstattet hat.

/E./ Zur Tagesordnung der Abstimmung des preußischen Gesandten hat der Dr. v. Stackelberg vom 1. dieses eine Note abgegeben, worin sich mit einer Belehrung über Danzig in Verbindung mit Polen ausgesprochen

und noch einem geschriebenen Konzept mit einem Bleistift geschlossen sei. Fast der ganze siebzig Bogen starke Akt, welcher einigen wenigen Beweis-Dokumenten, welche Dr. Lehmann bei. Die meisten gehörigen Geschäften sollen sich vorgefunden haben, in Rücksicht der ausgeschiedenen Lage ihres Verhältnisses, besonders wie sie sagten, bei dem russischen Ministerium nicht zu bringen; auch haben viele die Gesellschaft gleich nach dem Friedensschluß verlassen und würde vielleicht gar nicht zu publizieren sein, wenn ihn nicht die Gräfin Woronzoff-Fürstin Lubomirska auf Anordnung des Dr. v. Stackelberg nachgesandt hätte. Die Belehrung und Feuerbrände waren von dem meisten Inhalt von dem verstorbenen Hofrath H. v. Baldern wiederholt und der Inhalt war dem Feinde wichtig und der Feder bestimmt gewesen.

/F/ Folgende sind bemerkenswerthe Ausdrücke glaube ich der Wagen anzeigen zu sollen, weil sie vermuthen die Hoffnung und

HAUS-HOF
UND-STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1772.
№ 4. Warschau den 3. Okt. 1772.

Durchlauchtig Hochgeboren
Reichs Fürst Gnädigster Herr!

(A.) Sobald ich Euer Fürstlichen Gnaden gnädige Zuschrift vom 18 Sept. die mir erst den 22ten Dies wohlhalt zugekommen ist, zu beantworten die Ehre gehabt, habe ich unverzüglich die Verfügung von der den 26. selbigen Monats den K. gohörigen Ministerio zugefallene allerhöchsten K. Declaration und des Herrn Gr. Bergen Excellenz den 1. insgehende Monats nach Lemberg abgefertiget.

(B.) Ich trage in Tiefen zu Euer Durchlaucht schuldigsten Aufklärung nun Nachricht schuldigst an, wie der Groß Cron-Kanzler, Bruder des Königs, nebst mir gestern abend und auf einer ungelegenen Art von seiner Starostei in der Landschaft Lipsk hier allhier eingetroffen, um über sein Entfallen künftiges Verfahren mündlich zu reden. Indessen scheint ihn die Ungewißheit um so mehr zu beunruhigen, als seiner Frau noch alle seine Güter in den Russischen Provinzen allerhöchsten Orts beizogen.

Relationen aus Warschau 1772.
№ 4. Warschau den 3 Okt. 772.
Dr. v. Rosenberg.

abgegangen und so müssen wir von unserm Hofe eine Summe von 60,000 Dukaten näher-rückt werden, um welche den Grafen König zu seinem Unterhalt anzuweisen.

Sonsten sagt man, der Gr. Oginski werde in Unterhandlungen mit London abgehen und auch, daß der König von Dännemark von Hofe zurückgehen werde sein.

Ich empfehle mich zu Ihren Gnaden und verharre in tiefster Ehrfurcht.

Euer Hochgebohren Gnaden

Warschau den 3 Oktob. 1772.

Unterthänig gehorsamst
Dr. v. Rosenberg.

Beilage zu Relat. de Warschau
den 3 Oktober 772.
№ 4.

Copia

An den wirkl. heimel. wirklichen Kammerherrn & Hofkavalier Grafen von Ostermann Excellenz Abgesandten von den König und die Republique von Polen Herrn Baron v. Stackelberg Hochgebohrne Excellenz.

Betreffend die gewöhnliche Besitznehmung bei Thron.

/.

№ 4. Warschau den 3 Okt. 1772.

Ganz vertraulich geschrieben.
Pro Memoria.

Wann wir die, durch die k. preußischen Truppen, Namens Ihrer Majestät des Königs von Polen erfolgte Besitznehmung des hiesigen polnischen Preußens, wahrhaft bedauern, so können Ihro Majestät, unmöglich in der Wahl befremdlich finden, die Stadt Thorn eher zu besetzen als die Stadt Danzig eingenommen haben, als auch Ihro Kaiserl. Majestät von allen Seiten die allerhöchste Ihro vorzügliche Protektion zuwürdigsten Stadt Thorn mit der allerhöchsten Kaiserlichen Gnade gnädigst haben, daß die Stadt Thorn in derselben Gabiet wollkommen von solcher Besitznehmung ausgeschlossen sein und bleiben soll, die, noch vor dem 17. d. M. in k. preußischer Königlicher Gnade in Thorn angekommen ist, mit dem der geschehenen Besitznehmung wegen ferner vorgekommenen k. preußischen Edicte und solche in den in der Stadt mit einigen

No. 4. Warschau den 3 Oct. 1772.

Häusern befindlichen katho-
lischen Klöster zur Aufschlagung
abgegeben hat, auch wegen
der anderen Gründen dieser
Klöster gleichmässiges Betra-
gen geäussert hat, welche
in äusseren Vorstädten und
in inneren mit der Gründung
der Stadt und mithabenden
Umfang von Ländereien, so
man in den deutschen Städten
(?) Weichbild nennt, inne gele-
gen sind, Gründe, welche ~~wen~~
den Klöstern als Stadtgründe
durch legata oder commutationes
zutheil worden, aber nie die
Natur der Stadtgründe ver-
ändert haben, indem noch bis
jetzt sie keine andere Ju-
risdiction erkennen als
die der Stadt, also hat Un-
terschriebener nicht
Umgang nehmen können,
Ew. Hochgeborenen Excellenz hie-
von eben so wie ferner [de], dass
seit der auch erfolgten Besitzneh-
mung einiger Grosspolnischen
Districte von k. preussischen Trup-
pen, bei der mit dem zugleich
anheim gefallenen Alternatio-
nen gehörigen Zollkammer in
(?) Fordon, die Schiffe der Thorner
Kaufleute, welche überseeisch Salz
geladen haben, und nach Thorn führen

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

welche ausgefallen waren und nicht gar bedeutend zu vermehren waren, als bis von Berlin aus Resolution anher würde, da doch bisher sowohl für die Thorner Besatzung als Commando zu Fuß gewesen ist, als solche gänzlich als eine gänzliche Noth zu halten ist, die gehorsamste Meldung zu Thorn mit unterthänigster Bitte, da dieselbe mit einigen Leuten gänzlich in Marsch gewesen Noth zu vermehren, bis es gänzlich nicht thunlich, umsitzo da wenigstens und ganz nicht thunlichen Schutzes der allerunterthänigsten Pflicht, worin dasselbe sind, muß bei allerhöchst dero Souverainen und seiner Ehre und Pflicht zu verharren.

Warschau den 19/8 Sept. 772.

Extract eines Schreibens vom 19. Sept. 772.

Bei voller Ausführung des Berliner Edicts vom 13. d. M. als bei der vollzogenen Besitznehmung von Polnisch-Preußen durch Brandenburgisch-Preußischen Truppen die Noth Thorn vorgenommen seyn sollte,

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

so kann doch schon vom 17. d. M.
ein k. gnädigster Befehlsbrief
v. Jaudiz, vom Thore und der
Klöster verlesst abgedrucktes
Edict auf jenem Rathhof, wo
sie ihre Grundstücke haben
haben, zu publiciren und affig-
gehen und anzuschlagen, dass
die Gründe der Klöster auf
der Nord- und Nordseite und
die Nordseite herum so viel die
die adeligen Güter, die sie
im Lande besitzen, zu den nä-
en Dörfern gehören müssen. Auf
den emphyteutischen Grund,
Wyssen genannt, welchen die Nord-
sub canone perpetuo von den
Bischöfen von Lusavien schon viel
mehr als 400 Jahren besitzt,
sei er auf in Bielawa, so der
Bischof von Lusavien mit Steine-
grund der Nord auf gewissen
emphiteutischen Gründe auf-
bauen lassen und vorhaben noch
die Dörfer in [illegible] ist, andern
gedrucktes Edict anschlagen lassen.
und zielt nun solchen Grund
auf für k. gnädigsten Befehl
und. Da war nun nie in
der Welt anzunehmen kann.
Auf solche Art muss mehr viele
verloren gehen, zumal die Gründe
der Klöster in vor und um die
Nord herum auf den eigentlichen

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Reichsfürsten Gründung der Herrschaften, von denen einige Fürsten-Lehen und Fideicommisse oder Familien-Stiftungen sind, und welche noch bis diese Stunde lediglich und selbstständig unter der Jurisdiction der Herrschaften. Dies geht weder über die Befugniß, aber so, daß der Herr will entzogen werden von jeder Jurisdictione perpetua dispicit. Wenn nun weiland Euer Fürstliche Gnaden der gnädigen Theil der eigenen Bibliothek der Herrschaften, in deren Besitz sich jetzo sich Seculisirt, in Anspruch genommen werden wollen, so ist die Herrschaft so viel die weniger. Die werden uns folgende Herrschaft seyen, falls ein Verkauf der Herrschaft vorgekündigt werden, was ist die Konsistorial: Vorstehen den 18 Sept. v. M. rapportirt worden, daß der k. preußische Lieutenant v. Kleist in den Herrschaften Lissowice und Lublau im Namen seines Königs vorgestellt, daß die Arrendatores in Bauern von dato an der Herrschaft Thorn keine Abgaben abgeben, kein Getreide einschicken, der preuß. Garnison in Thorn

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

keinen Proviant & Fourage liefern und in keinen Stück verabfolgen, sondern sich nach Culmsee, wenn es verlangt, referieren sollen: wobei der wenig in Lisonice Expres zugegen, dass, wenn der dortige Arrendator, der jüdische Pächter J. Spiller etwas nöthiges zu wissen verlangte, er zu ihm ja nach Culkau, wo er überwöchentlich wäre, kommen sollte, als hat J. Rath dieser Tage den jüdischen Notarium Schmigalla hierher den 19. Sept. auch nach Culkau geschickt, welcher denn bei seiner Retour darinnen, dass er mit gedachtem K. preuß. ßen Lieutenant v. Kleist in Culkau gesprochen, der ihm gesagt, dass alle in beigehender Specification aufgeführten Korbfuhren in K. preußischer Division und Grenzen gehogen werden sollen, und dass wegen den Obrist Lieutenant v. Manstein die Orden bei sich habe, dass er in Lisonice und Culkau publicirt, auch in den andern Dorfschaften bekannt zu machen.

Thorn den 19 Sept. 1772.

Specification der Korbfuhren

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Specification der Kordegarde, welche die preußische Grenze durch nach Polen passiren soll:

Lubitsch, Seyde, Rogowko, Rogasen, Gostkowo, Lissowice, Lulkau, Swierczyn, Kotzk, Gross Birglau, Lazyn, Szerban, Brezendorf, Stanislawko, Czarnowo, Steinort.

Es ist unmöglich noch nicht von Seiten Dispositel der Fürst Thorn, wo polnische schon einmal soll exempt sein, die preußische Postablösung von der Gastfreiheit der Truppen noch sollte können gemindert werden. Ohne diese gehört muß, weil die k. preußischen Truppen in Polen sich Verpflegung nehmen haben, weil Thorn Vorlage thun muß, weil alle Zufuhr von der Stadt geschafft wird. In Lubitsch steht ein Wachtmeister und 7 Husaren, in Lipie 3 Husaren, in Piecken 1 Corporal und 11 Husaren, alle zu dem Malkowskischen Regiment. Diese haben in Lubitsch 5 Fuder, in Piecken 18 Fuder zu in Summe 10 Fuder zurückgeschaffen werden zu rückabgegeben, welche Gefreite, die nach der Stadt haben bringen sollen

In Piczyn u Lipie haben die Franzosen sogar alle Schleusen durchschossen, damit sie nicht mehr zu Kraft kämen. Da müssen die Kraft zu Grunde, oder es wird desperat werden, weil auch die Russen nicht können von den Franzosen die Kreuz von Cujavien zum Frieden für Thorn aufopfern, wo sogar die von den Russen auf Forrage und Lieferung von Cujavien ausgeschriebene Billets von den Franzosen renonciren und respectiren annihiliert werden. Wenn schwierige Fälle vorfallen, so ist klar verloren, wenn schon die Thornischen Forderungen mit übermenschlichen Fleiß, welche von Danzig, wo auch schon von Französ Zollcomptoir zu Jordan vorhergegangen haben sie müssen verhalten lassen und einige Tage liegen, bis endlich man selbe noch einmal sehen, klar machen und Ungarisch Geld bleiben lassen, ob auch immer äußerst Fleiß der Thornern zu sehen verdrückt sein werde, und es solche auch genommen als wenn französisch Geld gelten sein werde.

Hier ist alles voll von
dem Vorhergehen einer gros-
sen Noth spricht. Hier
wird sich über die offenbare
Ruine der Noth, [illegible]
ihren Grund und Ursache nun,
die wir lassen gehen sollen.
und kann ohne Sicht und Ordnung
nicht gut vorschlagen.

Extract aus einem erhaltenen
Schreiben vom 20. Sept. 1772.

Man ist schon gestern Nachmittag
Estraordinaires ausgeschrieben,
es kamt noch heute zu, was die
Nord-Grenze, welche kaiserl.
serma Kordorf Czarnero passir-
wenn sollen, passportiren: Also
nämlich gestern um 5 Uhr abends
ein genüssischer dragoner nach Ki-
sow Czarnero gekommen und die
vorigen Vorschläge von
Gros.d.-Polinin, wo der Lieute-
nant Kleist sich befunden, ohne
alle Widerrede gefordert hätte.
der Lieutenant v. Kleist, als die
Schüsse, die zu warnen uns
sich zu ihm nach Polinin stell-
ten, sprach: Es wird nicht
bekannt sein, dass der genüs-
sische Cordon von Ostrowsko
bis nach Thornische Main Ost
von wo nach dem abgefallo

Thorn in Preußen Ceamoro zugesetzt, alle Bürgerschaft-Polizei-Verwaltung eingestellt worden. Wegen beschaffung der Lebensmittel für die Garnison kann Sorge getragen für die russischen Truppen zu bleiben. Sollten noch mit Gewalt von diesen Truppen gefordert werden, so soll es noch Culmsee melden. Auch von der Magistrat der Stadt Thorn soll es keine Abgaben erpressen zugelassen. Obgleich ist der König von Preußen treu sein, so wird es keinen Feind haben. Die Bürgern in Ceamoro bitten sehr die gnädigsten Landesherrschaften Sie. E. Rath um Verhaltungsbefehle bitten. Ich habe Ihnen gestern vergessen noch zu melden, daß der Notarius Schmidt von dem Licentenrath Kleist erfahren hat, daß die Linien der neuen preußischen Grenze von Gross-Plowen anfängt, über Lest bis Wreczarek oder Wladislaw.

Auf ein Extract von einem Schreiben vom selbigen Dato.

Noch ein Zusatz zu dem Briefe vom heutigen Dato, da ich schon auf die Post geschickt habe. Der Burgvoigt Liliental ist heute von Krobie, welches

HAUS-HOF
STAATS-ARCHIV

(2) schon jenseits der Schlesischen Grenze, wo bei uns die Grenze von Galizisch-Krakau mit Polen und dessen Dobrzynschen Landschaft wusch, gelegen ist, eine Starostei, wo eine polnische Zollkammer ist, gewesen, über welchen Ort, Lelitsch, nach diesem Leibitsch gekommen und sich selbst bei diesem Krieg und bei den uns gehörigen Wald und Waldungen u. s. w. gegen

(2) Zlotorie, welche mit obigem Krakie einerlei ist, Widerspruch machen lassen. Der Starostin von Krakie soll ungedultet sein eine Brücke über die Grenze zu bauen: so lange ist eine Fähre verpflichtet gewesen. Zu dem Ende scheint es wohl möglich die preußischen Commando einen Angriff von Zimmerleuten in Leibitsch zusammenberufen haben. Der polnische Zollofficiant in Krakie ist von dem preußischen Commissarien licentirt und die Beamter von ihren Posten beschäftigt worden. Der Augenblick ist nun auch ein preußischer Dragoner und diesem schon besetzten Nowidorf Leibitsch um den Schlagbaum

von hiesigem großen Stadt-
dorf Mokeno(?), welches mit
unserer Vorstadt gemacht,
gekommen mit dem Erfordern:
der gedachte Schulz und 4 Schöp-
pen mit ihm sollen sich bei har-
tiger Execution unverzüg-
lich nach Leibitsch stellen. Ohne
schleunige Rettung sind wir ver-
loren und wird nur das Dobrzyn-
sche noch preussisch, so können
wir mehr nicht leben.

Noch ein Extract eines Schrei-
bens von eben dem dato.

Noch erhalten Sie von mei-
nem und demselben Posttage
hier den dritten Brief, schon
wieder ein Stadtdorf ist weg.
Das ist das Kirchdorf Gurs-
(?) ke. Der Herr Gouverneur, der
Gen. v. Stutterheim ist sogar
selbst dort eingetroffen, ei-
ne gute Meile von uns. Er
hat den bei uns stehenden russi-
schen Obristen v. Wame zu sich
dahin erbitten lassen. Der Hr.
Obrist wird auch zu ihm hinaus.
So werden wir endlich blos
in Mauern bestehen und dünkt
so gut als wäre die Stadt selbst
auch weg. Ich füge noch dies bei:
Unsere Hochl. Landesväter in
Danzig haben das k. preussische

Convocations-Patent ausfertigen, sie müssen sich reversiren de re-cepto und gyro ex praescripta formula, welche ihnen von Unter-königen und die Grundgüter, den 17. selben dieses Jahres Cadet-ren. Nach endigung Reichstag-schicken sie einen Estafette nach 12/ Petersburg und dort Reichen einen Brief, dessen Abschrift hier ist.

Copia.

Dela lettre de LL. EE. Mgrs l'Evêque et le Palatin de Culme et des Pala-tins de Marienburg et de Pomeranie, écrite au Roi de Prusse le 17. Sept 1772.

Ayant lû dans les lettres, pa-tentes publiées au Nom de Votre Majesté le 1. du Cour.[2] que tous les Sénateurs du païs de la Repu-blique de Pologne, dont V. M. se rend le maître eussent à com-paroître en 14 jours à Marienburg en personne, ou par des Pleni-potentiaires pour rendre hom-mage à V. M. au moyen d'un serment de fidelité. Nous avons cru de notre devoir de repre-senter très humblement à V. M. que le Titre des Sénateurs de dif-ferentes Provinces du Royaume, n'est qu'un Titre distinctif des Personnes, qui composent le Sé-

nat

de la République, et que ce titre
des Provinces ne leur donne,
que le Rang dans le corps entier
du Sénat, auquel ils sont liés
par le serment de fidelité au
Roi et à la République en géné-
ral. La Prusse, Polonoise, Sire
n'a eu des Sénateurs, que de-
puis son union la plus in-
time, avec la République par
le decret de la Diète de Lubin
de l'an 1569, Nous ne sommes
donc pas des Senateurs de la Prusse,
mais du Royaume et aprés avoir
prêté le serment ordinaire à la
République, celui, que nous avons
prêté à la Prusse, n'est qu'une
précaution, pour que le rang
des Senateurs de Pologne ne nous
fasse, pas oublier les Privileges
distinctifs de la Prusse. Nous
nous flattons, que par ces trés
humbles representations V. M.
aura la bonté de nous dispenser
de la necessité du serment, de
fidelité en qualité des Senateurs,
que les lettres, patentes nous
imposent, d'autant plus, que
les mêmes lettres reclament l'ap-
probation de ce demembre-
ment de la part de la République,
dont nous sommes uniquement
les membres comme Senateurs
et liés par le serment le plus
solemnel,

N= 4. Warschau den 3. Oct. 1772.

dand un oubli fecil ne soraw„
it sauroit, que nous des honorer
aute yeuse de V. M. comme à
ceny de toute l'Europe. On nous
proteste, Sire, que notre desir le
plus ardent, est de mériter sa
bien veillance, et ton approba„
tion. Nous avons l'honneur d'être
avec le plus profond respect.

Abschriftlicher Extract eines
noch eingegangenen Berichts
von Thorn vom 22. Sept. 1772.

Vor Labyn, wurde ich Ihnen
in meinem letzten Schreiben vom
20. d. M., welches vor 3 Tagen
einem Courier dahin war,
berichtet haben, ist gewesen: die
gemischten Grenz Commissarien
haben vor Neuem Vorhaben
Moter den Schönen und die
Abgaben zwischen Neuen Vorh.
und Leibitsch reguliret. Die
Grenzen bei Hm. L. Bolsen, wer
sie zu thun pflegen. Es würde schwer
Grenzpassen sich zu stellen. Die
stehen es und bewegten auf
den Abend den Bericht, wo die
gedachten G. C. Commissarien einen
Linie durch Leibitsch gezogen
hätten, wo nunmehro der
Vorhof gehöret ist, in wo
die gemischte und wo Thornische
Leibitsch. welches ist auf

Relationen aus Warschau 1772.

№ 4. Warschau den 30 Oct. 1772.

von Convocations-Patent
den Müllern abgegeben. Von Lei-
bitsch würde die Grenze bei Kos-
ran Rabinovo, wo der Moker
vorbei, bis Kosmen Lisowice
gegangen, so daß beinahe je-
der von ihnen Abschied zu
dem k. preußischen Territorio
gezählt wird. Mit dem G. Ca-
stan von G. Gouverneur nicht
zu finden, daß er soviel
Truppen in Rücken gegen sie
zogen hat und sprach ihm
unter die Augen: Wenn Euer
Excellenz, die wir den unsrigen
lassen in Thorn bleiben. der
neue Gesandte in Warschau
hat deshalb neue Ordre
mitgebracht. Der Oberst
verwunderte: Lieber Freund
als morgen, will mich Euer
Excellenz vergnügen einspre-
chen. Hat deshalb Ruda fäs-
tan die Grenz-Commissarien in
Leibitsch gegen unsere Mo-
kerauer, daß wenigstens sie die
Moker zu dem preußischen Ge-
biete zurückgehen hätten, wer-
den sie ihnen das Convoca-
tions-Patent und hinaus sie
damit an den Obristen zu ge-
hen, daß er seinen Kosaken
und der Moker abnehmen
müsse: Diese sollten sie uns
nicht mehr hinaus [illegible]

Fall

wird einen Offizier von höhe„
rer Charge wünsch, zum Com„
mando recommiren. Inder haben die
zurückgen Husaren Commissa„
rien ihre Arbeit continuirt.
Die gegen die Grenze bei
Nachtem Radnitz, Pas und
Weinhof zurückbei über die Lan„
der = Mühle bis Sinolnik
und von hinter von Weinhof„
Ober gegen die Nord bis
zu die Schmeide = Mühle
bei der Hinterhof = Schenke
zu das Nordthor, das Weis„
bild der Nord terminieren,
und die neuen Grenzpfähle
haben wieder auf den Grenz„
linien, so wie sie das ganze
Weinbild der Nord, nahen
ganze Moker, Weinhof u Rath„
mannsdorf, also die Herrschaft von„
genommen, unter k. gnädigster
Hoheit ziehen. Die andere
Linie, die von Sinolnik bis
zu die Schmeide Mühle geht,
soll blos anzeigen, das der
König von Preußen sich die ganze
Weinhof mit bei den Plan
einverleibt, das war zu thun
war d. 21., jetzt ist zu schreiben
was den bei den Sache vorfalle,
begiebt Grenz = Commissarius
von Hr. L. Rath einzuberichten,
dessen Tagebuch sie mir der
Beilage schon vorlegen.

Herr Collega Häbe würde nun
sie zugeschickt und sei sie in
der Jakobs Vorstadt einge-
kommen, wo sie mit Arbori-
rung einer Grenzsäule be-
schäftigt waren. Sie haben
den Konnitberg hindurch längst
der Weichsel Nahe am Flüs-
sen der Stadt vorbei Grenz-
säulen einzugraben bestimmt,
so weit für den Deutschen-
Ritterorden d. Danziger Theil
an der Weichsel ein Ordens pa-
tal. Königsberg, da sie
vernommen von Seiten der Stadt
nun sie zugeschickt würde, haben
sie gebeten der Vorstadt und
den Grenzen, denn dort Moker,
mit sich auch Einige bei der Grenz-
säule d. Gerichts Ordens gesetzt,
weil die Vorstadt der Stadt,
die Moker eher, wie sie so weit
d. exclusiven, ihrem Königs
Theilen fall. Sie sagten, weil
sie ausdrücklich königl. Ordre
hätten, die Moker, Weichsel
und Grenze Ufer der Weichsel
wegzunehmen. Es half nichts
mehr, als weil die gemüthi-
gen Commissarii nach der Stadt
selbsten kamen und verlangt
auf den gütlichen d. Closter Grün-
den Ordens Gründen aufzuhören.
J. Christ thut gestern sehr
viel, vermöglich, weil sie ver-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

von Labrozzy der Gouverneur in Gnesen schreibt, er wegen, wieder das Praesidirende Land, dass er den Uebertritt des Fürst. Lubomirsky verhindern sollen. Das ist uns geschehen; dessen wollen der H. Bischoff von Kruszwitz, Starosty v Gniezen, der bei der Nord ist, wissen. Die Commissarii sollen die Gemüthsverfassung in der Magazin, er müsse nicht, was er für Ordre bekämen, den das alles würde kommen. Es schicken uns heute einen Expressen von Warschau. Es mag vielleicht uns wieder abgeschrieben, weil er nicht gefährlich ist, dass wir von Continuirte Wachsamkeit und Klugheit gegen einen und gefährlichen Feind verbunden werden.

Copia des Schreibens des H. H. Commissarii Comte Malachowski in Antwort von Wolf v Rosenfeld d. d. Kaschewerk den 21. Sept. 1772.

An Magistratum Thornensem.

P. P.

E. v. haben wir uns jüngst Ganz ergebenst die Ehre denselben zu melden, wie die zu Regulirung der Grenzen in den

von seiner königl. Majestät in Preußen und bekommen Provinzen subdelegirten Commissarii Sache und bei den Taxen der Pfarrstelle die k. preußischen Grenzpfälle rücksichtigen lassen, und wir bitten dieselben Herrn ganz ergebenst, den förderlichen Einrichtungen überall bekannt machen lassen, diese k. Grenzpfähle nicht nur, die sich von selbsten versteht, auf keine Weise zu verletzen, sondern auf alle und jede sorgfältigste dafür zu sehen, wenn ein Fall solches durch einen Zufall zu geschehen fallen, der abwesenden Herren augenblicklich wie der reparirt und der Pfahl wieder vollkommen hergestellt werde, widrigenfalls der hochlöbliche Magistrat sich selbst zuzuschreiben haben würde, wenn sie deshalb Unannehmlichkeiten verspüren und sich der allerhöchsten Gnade Sr. königl. Majestät nicht mehr Wunsch zu erfreuen haben sollen.

Zu gleicher Zeit bitten wir die hiesige Hochpreisende Herrn ganz ergebenst, sogleich nach Empfang dieses gemessene Verordnungen, so die Vorbeigänge und Alles vollkommen kündig sind,

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

zu uns und die Grenze der Mark und das ganze Kaiserreich zu schicken und von Compiegne die genauesten und zuverlässigsten Nachrichten von den wahren alten Grenzen der Mark Ankar zu ertheilen.

Wir bitten uns baldmöglichst eine gnädige und gütige Antwort

8.

Hier erfolgt Extract aus einem Schreiben vom 23. Sept. 772.

Mit gestern, wo Ihr einen Eilboten bekommen, ist die erste Nachricht hier, was uns unserm Objekt in Arkendakor von Wisloch in Ratisbonne sind von Marienburg zur Huldigung geschrieb. E. Rathsh. werden nun den Gouverneur schreiben, wie Ihr uns beilegen sehen werden, und in Beziehung auf das Schreiben sind nun die Leute, wo sie zu dem praesidirenden Amt gekommen, was sie auf das Ersuchen zu thun hätten, so wurde sich, dass sie nicht gehen sollten. Ich soll Ihr gnädig bitten, was ich schon gestern gesagt, dass Ihr auf die Eilboten nun gestern nicht schreiben würdet, Sind haben die Commissarii von Ew. E. Rath die Ordre erhalten,

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

die ich Ihnen in Copia beilege. Sie sind noch in hiesigen Kreise gütern mit einer Steuer in Gottskoro, nonsnitkow in Seyde gewesen, seitdem noch der Zeit sich verkündigt, wenn die Güter acquirirt worden, was es Bauer zieht i. s. w, meinen es müssten von selben zu den K. preußischen Territorio gezogen werden, es würde eine Commission hinkommen, als dann sollen von die neuen Grenzen aufgezeigen, sich bereit stellen, weil die Nördlichen und die westlichen Güter abgegrenzt werden sollen. In Gottskoro sowohl als in Seyde stehen sie den Verhandlatoribus nichtzugeben, sie. Recht zu machen, dass wegen der Güter, die der Kreis gehören, und in den königl. preußischen Grenz Quitten eingeschlossen werden müssen, wenn einem von den Eltesten Bürgermeistern zu Schidlitz nach Marienburg schicken müsste: so viel sie meinten, sie wären confirmationem erhalten. Morgen ist sich morgen früh 8 Uhr wieder Session, die Herrn Bürgermeister wissen nicht, was sie thun sollen. In solcher Verlegenheit

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

befinden wir uns, unsere Vorsicht auf die Resolution von Warschau gespannt zu erwarten. Doch muß ich nicht vergessen beizufügen, daß gestern Commissarii Hahn von E. E. Rath abgehalten. Die setzen die Copia auf folgenden Blatt finden. Das Zufall ist Ursache, was sie mündlich den gestrigen Abend declarirt zugetragen haben: wisse, daß sind ich nicht im Spaziren, was sie zu dem Abendator in Gottskowo gehört, der Rath von Conitz Thorn wäre sorglos. Er will uns nicht verstehen, wo Schaden des Königs v. sie müssen gnade haben, man verspricht. Indessen sie sie nichts zu effectuiren, daß wir Resolution bekommen, wie wir uns bei den gnädigen haben zu verhalten, was für Hoffnung und Hilfe übrig sein

8.

Copia

Titl. Magistratus Thornens. von Sr. G. Gouverneur von Stallenheim Excellenz d. 20 Thorn den 23. Sept. 1772.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau

vom 1772.

ad Nr. 4.

4.

Starcevich

Relation. aus Warschau 772.
№ 4. Warschau d. 23. 8K 1772

HAUS-HOF STAATSARCHIV

Copia
Zitte Magnus Thorwens. von
d. 5. Gouverneur v. Statter,
dein Excellenz d. 23 Thorn den
23. Sept. 1772.

Die besondere Gnade, deren
Sie. unsere Deputirte am 20.
d. M. in dem Audienz Gnädig
gewürdigt haben und ferner
bei vielfältigen und
billigsten mehrfach haben, er-
kennen wir mit dem tiefsten
Dank. Ihr wurde
durch diese gnädige Erklärung
Zufriedenheit, selbst, der Kö-
nigl. preußischen Herren Com-
missarii dasselbe günstiger
und einsichtige Anweisung
theils freundschaftlich gegen uns
gesinnter, theils der Sache un-
kündige Personen unseren Gü-
ter von der Noth abgeschnit-
den, einen nachtheiligen
Theil nachtheiliger Vorstürde
und die gegenwärtige Maßre-
gel, welche durch die Noth hat ihrer
Gründung von den Brauch-
baren besitzen, in Besitz zu
nehmen, so bezog die Ver-
der Mittel unter unseren
Landsmännern mit Ordnung be-
setzt, und den Sie. in dieser
Vorsorgsamkeit zu wenden
mit der unterthänigsten Bitte
diese hohen Vorsorgen gnädig

HAUS-HOF
UND-STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1772.
№ 4. Warschau den 23. Okt. 1772

der H. Prinz Carl
thal, Hochgeboren oder Hoch
geborenen herzuschreiben, der
sich nur die von der H. Lieute
nant v. Kleist Hochgeboren. zu
schreiben pflegen der Gesand
schaft in ihrigen öffentlichen Brie
fen wiedergeben, sondern
sich alles andern Anmassen
so vorher vorgenommen von
den Fedretsire und wiederum
in vorigen Stand setzen.
denn der die Moker nahst
allen darin vorfallenden Vor
arbeiten als den Gesandtschaft
und Dubinkowskischen Prozeß
Beisitz und den gesetzlichen
Gründen, der Stadt einge
ständig zugehören, beinahe
nicht nur das Privilegium
Culmense von 1257. zuge
schrieben, sondern es enthält
auch darin, daß die sämtl
nach der Moker schen alten
Stadtverfassung sich andre
lichen Gesetzen bis jetzt
ihren Gerichts & Schöppen
von uns erholten, welche
Stadt nun sich der Freiheit zu
bedienen, daß sie der Stadt
gerichtsverwandt, Abgaben
zuhaben und Kämmerzins
sen andrücklichen Consens
von uns anzuhalten, oder

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1772
№ 4. Warschau den 3. Okt. 1772.

verkünden müssen, daß sie
auf die Stadt von Weichsel
Thor und den Eingang des
Krons in ihren Gebiete seit
ihrer Gründung besessen und
niemals in diesen Besitz
gehindert oder gestört wor-
den ist. Hier wir haben die
nachgesuchten k. preußischen
Grenz-Commissarii angewie-
sen, daß sie zu ihren Linien,
die ihnen die Grenzen näher
zeigen sollten, sowohl ziehen
möchten, allein uns zugleich
die Requisition abgelassen den
22. v. M., wir in ihren Bereich
den 21. die ganze Woche blos
auf einseitige Anweisung
und ohne nähere Nachricht
vorgenommen haben, wofür
wir uns Bedenken gutzuge-
ben, ihren Verlangen
ein Genüge zu thun, wie
Sr. zwar auf die Requisi-
tion der K. Grenzkommissarien
als auf uns von seiner Behörde
geschehe, welche Linien
kein wir Copie beilegen,
uns abzufassen, zu ersehen
gewünscht haben. Wir sind
nun der Gemüthsart der zu
diesem Erklärung Sr. K.
zu sehr überzeugt, daß wir uns

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 772.

№ 4. Warschau den 3. Oct. 772

worüber sich Sultan Ew. von
dem Grafen zu verbinden,
daß wir die von der Grenz-
Commissarien eingesandte Rela-
tion zum Theil in Marienburg
von die Einwohner der Mon-
tau und Preuß. Vorstädte
nebst den darin befindlichen
Wohnungen als den Gerich-
ten und Rubinkowskischen
wie auch Weisshof unbedeut-
tend depreciren, in-
dem wir gnugsam überzeugt
sind, daß solche Einrichtung
uns einen Vortheil gebracht
haben müßte. Übrigens haben
wir die Ehre in tiefster De-
votion zu beharren.

Copia.

Litter Magnus Thorensis
von die G. Grenz Commissarien
Ko. Königl. in Preußen v.
Valentin Rosenfeld d. Thorn
den 23. Sept. 772.

Ew. Hochedelgeb. Schreiben

Relationen aus Warschau 772.

№ 4. Warschau den 30 Aug. 772.

Copia.

Litted Magtus Thorunensis an die
hochf. Graz Commiss. Ihr. Königl. in Preus
sen v. Wolf und Rosenfeld d. d. Thorn
den 23. Sept. 1772.

Euer. p. gnädigstes Schreiben, worinnen
selben aus Kaszczorek dieses den 21ten
d. M. an uns abzulassen beliebet, haben
wir an dem gestrigen Tage richtig
erhalten, und können nicht umhin, Ihn
anzuhalten in respectirung Ihrer auf zu
tragenden, Es wird uns nicht fehlen,
E. von selbsten einsehen werden, Dass
wenig das sicht, wahren wir dem
Königen von Polen als höchsten Herrn,
treuer gehorsamst und dessen Vereinbarung
ung unsre pflichten bis jetzt nicht
erhalten, Es genügt uns dass E. von
uns verlanget, nemlich dass wir zu
den allerhöchsten gnädigen Audienzen,
zur Zugrundlegung zum Fürsten sein,
dass wir möchten, so erfüllen wir nicht nur
Recht sein, so verspricht uns diese Be-
lieferung, womit uns der uns allerhöchst
Hof anvertrauten Platz verbleiben sein,
anmit bezeugen, dass Sie sich wieder
zu dem Platz gehörigen und Jurisdi-
ctionen gehörigen an Gebiet Ländereien,
und Grenzen abgegrenzt, und unser
Hof hat dieses einem jedem gutsamst be-
lieben Raum freigang haben sollen
lassen, wir ansonst Ihnen für eine
von Ihr Königl. Majestät in Preussen
hochmögenden Commissarien nicht mehr der

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 772.

N. 4. Warschau den 20. October 772.

Wenn der jüngstig versammelten Land-
tag, das nöthige anzuordnen und bestä-
tigen, solches dasiges Respectiveness Ver-
halten nicht als ein beschwerendes Will-
kommen würde aufgenommen haben,
den wissen, einige dessen wir überzeugt sind
dass niemand derselben so unter sein. die
Landgrenze öffnen, an denen bei dasiger
und Ort aufgerichteten Gränzen Zölle
sich ergeben würden, so wollen wir
es dennoch sonst überlassen, dieserhalb
auf an dem hiesigen commandirenden
den Russ. Kais. Obersten v. Adam
hoch Wohlgeboren: das nöthige gelangen
zu lassen, gleichwie wir übrigens sol-
chen Falls, sonst zu verfahren, dass
in allen Stücken unserem, wie ab dem
Beschützung dasiger Landen Pflicht und
immer thun können, als dass gnädigst
dem Verordnungen gemäss Falls, dann
selbiges uns gefällig zu vernehmen sein
dieselben von dasigen ausgehenden Ge-
gebenheit übrigens, denn so sind wir
auch sich auf alle den gewöhnlichen hiesi-
gen Gewohnheiten Gerechtigkeiten Zölle
nicht, Abgaben, den Kommissar auf die Waa-
ren übrigens, dass allen solchen
Falls, so wie ab auch hiesigen Gen-
eralmens und General Lieutenant v.
Kalkreuth Excellenz und der hoch-Löb-
lichen Regierung von Bernhardt hoch-
wohlgeboren: das zu unserem gnädigst
nicht fernerer Verordnung zu lassen

Relation aus Warschau 772

N 4. Warschau den 20. October 772.

gesammelt, und dafür das nach i-
hrem Gebiete vorgenommene, der
Theilungsvertrag der ursachen Be-
stätigung und Garantie verlangen rechts
fertigen zu lassen, allerschwierigen
Fragen wurden, die wir übergehen.